№ 222. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 13. August 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

C **Berlin**, 11. Aug. **Die Reichstagsersatzwahl** für den verstorbenen Geheimrat Dr. von Cuny **im Wahlkreise Kreuznach-Simmern** ist auf den 23. August anberaumt. Zum Nachfolger des leider so früh dahingeschiedenen Parteifreundes ist bekanntlich Professor Paasche ausersehen, der zum allgemeinen Bedauern in der Hauptwahl sein Mandat nicht behauptet hat. In den Parteikreisen dürfte wohl übereinstimmend Befriedigung darüber herrschen, daß jetzt für ein hervorragenden Nationalökonomen, wie Professor Paasche ist, die zuverlässigste Aussicht besteht, einen Reichstagssitz wieder übernehmen zu können, denn es ist doch ziemlich wahrscheinlich, daß Herr Paasche das Mandat sogleich im ersten Wahlgange behaupten wird. Wir hätten den kenntnisreichen, redegewandten und fleißigen Nationalökonomen nur ungern in der nächsten Legislaturperiode im Reichstage vermißt, zumal da in den kommenden Tagungen wirtschaftliche Fragen von höchster Bedeutung zur Entscheidung gelangen werden, und vor allen Dingen auch das Zuckersteuergesetz, dessen letzte Novelle der Initiative des Herrn Prof. Paasche ihren Ursprung verdankt, voraussichtlich einer Abänderung unterzogen werden muß, ob nun die brüsseler Zuckerkonferenz demnächst eine Fortsetzung erhält oder nicht; denn in Deutschland dürfte die Zuckersteuergesetzgebung schwerlich jetzt zum Abschluß gebracht sein. Die Prämienfrage wird nicht von der Tagesordnung verschwinden, auch wenn die Fortsetzung der Beratungen nicht ein befriedigendes Ergebnis, d. h. die allgemeine Aufhebung der Ausfuhrvergütungen zurfolge haben wird. In diesen Fragen hat sich Herr Paasche immer noch als der bewährteste Sachverständige erwiesen und seine Schuld ist es nicht gewesen, wenn die letzte Zuckersteuernovelle nicht eine solche Gestalt erhalten hat, welche der Industrie und Landwirtschaft gleichmäßig heilsam gewesen wäre. Die Parteigruppirung im Reichstage bei den Abstimmungen trägt die Verantwortung dafür, daß die Bestimmungen des geltenden Gesetzes vielfach gerechten Anstoß erregt haben.

h **Berlin**, 11. August. Bei der Besichtigung der dritten Garde-Kavallerie-Brigade erlitt **Prinz Friedrich Leopold** einen kleinen Unfall. Als eine Abteilung zur Attacke übergehen wollte, wollte der Prinz seinen Platz wechseln; hierbei stolperte das Pferd und fiel, und da Prinz Friedrich Leopold nicht sofort aus dem Bügel herauskam, stürzte er zu Boden, wobei er sich im Gesicht eine Verletzung zuzog. Ein Arzt war sofort zur Stelle und verband das Gesicht, worauf der Prinz nach Kl.-Glienicke zurückkehrte.

Mit Bezug auf die Darstellung der „Allg. Fleischerzeitung" über die **mangelhafte Fleischbildung des inländischen Schlachtviehes** und die Notwendigkeit eines gesetzlichen Verbotes gewisser Futtersorten wird uns von sachverständiger Seite auf grund jahrelanger Versuche und Beobachtungen geschrieben: Wenn die „Allgem. Fleischerztg." die Beschaffenheit des deutschen Fleischviehes tadelt und namentlich mangelhafte Blutbildung nachweist, so können wir dieser Behauptung auf grund von Beobachtungen, die auf anderen Gebieten gemacht worden sind, aus voller Ueberzeugung zustimmen. Dagegen erscheint der Wunsch nach einem „Gesetze, das die Verwendung gewisser Futtersorten zu Schlachttiermästungen verbietet", nur dann gerechtfertigt, wenn diese Futtermittel genannt und als giftig nachgewiesen werden. Wir wissen nicht, in welchen Blättern und wie dies näher „bereits früher ausgeführt" worden ist. Falls zu diesen Futtermitteln die Spiritusschlempe gerechnet wird, müßte deren schädlicher Bestandteil erst nachgewiesen werden, Alkohol, der wohl nicht darin zurückgeblieben ist, wird ja von den meisten Menschen nicht als Gift angesehen, freilich auch nicht dem Vieh als Stärkungs- oder Kräftigungsmittel gereicht. Trotzdem erklären wir hierdurch ganz bestimmt und ausdrücklich, ebenso wie die „Allgemeine Fleischerzeitung": Das deutsche Vieh wird unzweckmäßig gefüttert. Ihm fehlt es an dem Salz. Der Verbrauch an Viehsalz nimmt von Jahr zu Jahr bedeutend ab, im Vergleich zum vorhandenen Viehgewicht. Die heutigen Landwirte und Tierärzte haben Furcht, die Salz-Darreichung zu erhöhen. Vor 50 Jahren hatte man darüber andere Ansichten und empfahl namentlich den in England üblichen reichlichen Salzverbrauch. Wir behaupten, daß auf die Zunahme von Viehseuchen aller Art in den letzten Jahrzehnten der ungenügende Genuß von Chlornatrium einflußreich ist. Seit alter Zeit galt „Salzlecken" als beste Arznei für Krankheiten aller Art. Heute urteilt man anders. Man fürchtet die Vergiftung in Form der sogenannten, „Salzkrankheit", die durch übermäßigen Salzgenuß entstehen soll. Diese Krankheit ist jedoch nur dort bekannt, wo man das mit Eisenoxyd und Wermut denaturirte Viehsalz anwendet. Deshalb sind zunächst nicht nur die Tierzüchter verpflichtet, sich für ihr Vieh ein nicht schädliches, steuerfreies Salz zu verschaffen, sondern das gesamte Volk sollte vom Reichsgesundheitsamt die Erklärung verlangen, daß das wichtige Vieh-Nahrungsmittel Chlornatrium, mit Eisenoxyd (das im sauern Magensaft gelöst Verdauungsstörungen hervorruft) und mit Wermutpulver (dessen Oel ein Gehirngift ist) vermischt, in größeren Mengen vom Vieh nicht vertragen wird. Vorläufig ist dem Viehbesitzer ernstlich zu raten, nur Steinsalz in Stücken zu verwenden und die Tiere allmählich an einen größeren regelmäßigen Genuß von Salz zu gewöhnen.

Ausland.

h **Prag**, 11. Aug. Das amtliche prager „Abendblatt" bezeichnet die **Vorgänge in Cettinje** als lächerlich. Die Balkanfrage werde weder in Cettinje, noch in Sofia entschieden. Daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sei vor gesorgt. Selbst Rußland beurteile die panslavistischen Umtriebe der letzten Zeit sehr abfällig.

h **Budapest**, 11. August. „Budapesti Hirlap" bezeichnet **die Lage** für Ungarn und den Baron Banffy als eine höchst kritische. In Wien herrscht die Meinung vor, daß der Widerstand Ungarns unbedingt gebrochen werden müsse.

h **Brüssel**, 11. Aug. In gut unterrichteten Kreisen bestätigt man, daß König Leopold sehr dringend die **Schaffung einer belgischen Handelskriegsflotte** sowie die Anlage eines großen Kriegshafens betreibt. Die Ausgaben werden ungefähr 200 Millionen betragen.

h **London**, 11. Aug. Aus dem Lager von Wady-Haifa wird gemeldet, daß plötzliches rapides Steigen des Nils eine **Verzögerung des Truppentransports** versuchte, doch wird die Vorwärtsbewegung noch fortgesetzt.

h **London**, 11. August. „Daily Mail" meldet, daß der endgiltige Vertrag für den **Bau der Bahn von Peking nach Hankau** thatsächlich unterzeichnet und einem französisch-belgischen Syndikat zugesprochen worden ist. Die Bahn muß binnen drei Jahren hergestellt werden; Frankreich und Rußland üben die Finanzkontrolle aus. Frankreich beschafft 3 millionen, Belgien 2 millionen Ltr. Es verlautet, eine geheime Klausel gestatte den Ausbau der Bahn nach Kanton.

h **London**, 11. August. Infolge der **bedrohlichen Meldungen** aus Petersburg werden in maßgebenden Kreisen die russisch-englischen Beziehungen als sehr kritische bezeichnet. Der neuernannte Botschafter in Petersburg hat sich infolge telegraphischer Ordre von Kopenhagen auf seinen Posten nach Petersbnrg begeben.

* **Rom**, 11. August. Die „Agenzia Stefani" erklärt die Meldung der „Times" aus New-York für unbegründet, daß Italien dem Staatssekretär Day mitgeteilt habe, **Columbien** müsse sofort am 13. ds. eine million Pesos zahlen, andernfalls würde Admiral Candiani Cartagena bombardiren. Die „Agenzia Stefani" fügt hinzu, Italien habe sich darauf beschränkt, seine Forderungen hinsichtlich der vollständigen Ausführung des Schiedsspruches des Präsidenten Cleveland und hinsichtlich der unumgänglich notwendigen Garantien entschieden aufrecht zu erhalten.

h **Sofia**, 11. August. Der mazedonische Kongreß beschloß, an die Großmächte ein Memorandum zu richten, in welchem die baldige Durchführung der **mazedonischen Autonomie** verlangt wird. Man wählte sondann ein sechsgliedriges Zentralagitations-Komitee, worauf der Kongreß geschlossen wurde.

Vereins-Nachrichten.

g Unter den vielen Festlichkeiten, die für den nächsten Sonntag bereits angekündigt sind, ist, wie im Inseratenteile ersichtlich, auch der hiesige **Gardeverein** mit seinem 12. Stiftungsfest vertreten. An diesem Vereine ist man es nachgerade gewöhnt, daß er gelegentlich seiner Stiftungsfeste in erster Linie für eine hervorragende Konzertmusik sorgt. Die vorzüglichen sogen. Gardekonzerte, welche derselbe in den Vorjahren veranstattet hat, dürften noch in frischer Erinnerung sein. Das vorliegende, in der That gut gewählte und sehr reichhaltige Konzert-Programm läßt nicht minder auf hervorragende Leistungen schließen und ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die, speziell in berliner Kreisen beliebte Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß, welche der Verein sich für dieses mal mit nicht geringen Kosten verschrieben hat, ihrer Aufgabe gewachsen sein wird. Das Gruppenbild der Kapelle ist in der Zigarrenhandlung von A. Schmidt ausgestellt. Auf das Konzert am Vorabende des Festes im Kühnschen Saale sei hiermit noch besonders hingewiesen.

X **Castrop**, 11. August. Der hiesige **landwirtschaftliche Amtsverein** feierte heute auf dem Germanenhügel des Wirts Herrn Bärwolf sein Jahresfest. Nach einer kurzen Generalversammlung im Vereinslokale bei Herrn Wirt Kallenberg marschirten gegen 9 Uhr die Herren Landwirte unter Vorantritt der ganzen Merkertschen Kapelle aus Dortmund zum Festplatz. Derselbe bot mit seiner Ausstellung an Tieren, Früchten und landwirtschaftlichen Maschinen ein recht belebtes Bild. Nach mehrstündiger, nicht leichter Arbeit hatten die Preisrichter ihre Entscheidungen festgestellt. Der zweite Vorsitzende, Herr Oekonom Hegemann-Deininghausen, gab dieselben um 12 Uhr unter dem Tusch der Musik bekannt, wie folgt: I. Pferde, a) Hengste: Hegemann-Deininghausen 18 M., Stamm-Deininghausen 8 M., Hegemann lobende Anerkennung; b) Zuchtituten: Röchling-Horsthausen 18 M., Türich-Merklinde 18 M., Tappe-Holthausen 16 M., Stratmann-Westhofen 14 M., Hubbert-Bövinghausen 13 M., Heiermann-Sodingen 10 M., Hueck-Rauxel 9 M., Stamm-Deininghausen 8 M., Böckmann-Börsinghausen 8 M., Tewes-Börsinghausen 6 M., Döhmann-Börsinghausen 5 M., Haarmann-Rauxel 5 M., Althüser-Brüninghausen 5 M., Haarmann-Westerfilde 3 M., Sibbe-Merklinde 3 M., Hovemann-Merklinde 3 M.; c) zweijährige Fohlen: Stratmann-Westerfilde 12 M., Brüssermann-Westhofen 10 M., Lueg-Börsinghausen 8 M., Leineweber-Merklinde 6 M.; d) einjährige Fohlen: Türich-Merklinde 12 M., Hubbert-Bövinghausen 10 M., Hueck-Rauxel 9 M., Stamm-Deininghausen 8 M., Haarmann-Rauxel 5 M.; II. Rindvieh, a) Milchkühe: Röchling-Horsthausen 15 M., Hubbert-Bövinghausen 13 M., Türich-Merklinde 12 M., Lueg-Börsinghausen 10 M.; b) Zuchtkühe: Brüninghaus 15 M., Schulte-Lebbing-Westerfilde 14 M., Brüssermann-Westhofen 13 M., Hovemann-Merklinde 11 M., Sibbe-Merklinde 10 M., Tappe-Holthausen 9 M., Dingebauer-Dingen 8 M.; c) Rinder: Tappe-Holthausen 10 M., Stratmann-Westerfilde 9 M., Leineweber-Merklinde 8 M., Sibbe-Merklinde 8 M., Lueg-Obercastrop 5 M., III. Schweine. a) Eber: Hovemann-Merklinde 10 M., Tewes-Bövinghausen 8 M.; b) Mutterschweine: Tewes-Merklinde 10 M., Sibbe-Merklinde 8 M., Börnke-Bövinghausen 7 M., Hueck-Rauxel 6 M., Tappe-Holthausen 5 M.; c) Jungschweine: Tappe-Holthausen 6 M. IV. Geflügel: C. Schröder-Castrop 7 M., Heymann-Brüninghausen 6 M., Auweiler sen.-Castrop 5 M., Tewes-Merklinde 4 M., Sibbe-Merklinde 3 M. — V. Früchte: Hovemann-Merklinde 7 M., Auweiler sen.-Castrop 6 M., Schween-Obercastrop 6 M., Schröder-Castrop 5 M., Sibbe-Merklinde 4 M., Tewes-Merklinde 4 M., D. H. Rohde-Obercastrop 4 M., Lueg-Obercastrop 4 M., Börnke-Bövinghausen 3 M. VI. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte: Bethacke-Holthausen 9 und 6 M., Rohde-Castrop 5 M., Krämer-Kirchlinde konnte für seine reiche Ausstellung, weil kein Vereinsmitglied, nur eine lob. Anerkennung zuerkannt werden. Die Mitglieder vereinigten sich gegen 1 Uhr zu einem Festessen, das der Bärwolfschen Küche alle Ehre machte; dasselbe gilt von seinem Keller. Der 2. Vorsitzende, Herr Oekonom Hegemann-Deininghausen, sprach in schönen Worten den Kaisertoast. — Den Glanzpunkt des ganzen Festes bildete abends der Festball, zu dem die Herren Landwirte mit Frauen, Söhnen und Töchtern und viele Freunde der Landwirtschaft überaus zahlreich erschienen waren. In einer Tanzpause brachte Herr Schröder-Castrop den Frauen und Töchtern der Landwirte ein beifällig aufgenommenes Hoch aus. So hat denn das diesjährige landwirtschaftliche Fest in allen seinen Teilen wieder den allerbesten Verlauf genommen.

ms **Bochum**, 12. August. **Gesangwettstreit.** Das 128 Seiten starke Textbuch des Wettstreites der „Einigkeit", welches den teilnehmenden Vereinen bereits zugesandt wurde, bietet für Freunde der edlen Sangeskunst viel interessantes, sodaß wir eine Durchsicht desselben als sehr lohnend empfehlen können. Vor allem ist es wohl die nicht endenwollende Reihe der teilnehmenden Vereine, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Da begegnen uns Namen vom allerbesten Klange. Vereine, die noch selten oder nie besiegt wurden, wie „St. Marienchor"-Horbach-Aachen,

---

* Die Armenhausprinzessin.

Roman von **O. Elster.**

6) (Nachdruck verboten.)

Elsie warf sich unter der breitästigen Buche in das leise knisternde und flüsternde Gras, legte die Hände unter das Haupt und starrte empor zu den vorübereilenden weißen Wolken am blauen Frühlingshimmel.

Segler der Lüfte!

Wer mit Euch wanderte, wer mit Euch schiffte! — —

Aus dem Walde klang das Pfeifen der Drosseln und das Zwitschern der Nester bauenden Vöglein. Sie waren heimgekehrt aus fernen Landen! Sie hatten die weite, weite, schöne Welt gesehen — die blaue Ferne, die geheimnisvolle Welt, die sich ihr, der Einsamen, der Armen für immer verbarg.

„Arbeit, fleißige Arbeit" — dieses Wort Pauls klang ihr noch immer im Ohr und Herzen nach. Oh, sie kannte den Lebensplan ihres Freundes! Nach Beendigung seiner Studien wollte er sich hier in seinem Heimatsstädtchen als Arzt niederlassen, seinen Eltern, seiner Mutter zu Liebe, die sich von dem Städtchen, von dem kleinen Friedhofe nicht trennen mochte, auf dem ihre Eltern, auf dem drei ihrer Kinder schlummerten. Und sie, Elsie, sollte dann auf immer an die Enge der Heimat gefesselt sein! Sie sollte seine Arbeit, seine fleißige Arbeit teilen — aus der Armenhaus-Prinzessin sollte die Frau eines Landarztes werden. — —

War das die Erfüllung ihres Traumes von der Welt, von dem Leben? O ihr Märchen, ihr schönen Märchen der Kindheit, weshalb könnt ihr nicht zur Wahrheit werden? Weshalb pflanzt ihr in des Kindes Herz die Sehnsucht nach Glück, nach Glanz und Reichtum? Weshalb überstrahlt euer Glanz das Leben mit solch rosig schönem Lichte? Weshalb haltet ihr nicht, was ihr dem Kinde versprochen? Wo bleibt der Märchenprinz? der Königssohn, der die Armenhaus-Prinzessin erlöst und zu sich emporhebt auf den goldglänzenden Königsthron? Weshalb ist die Welt so groß, so weit, so schön — und das Leben so klein, so eng, so dunkel?

So träumte die Armenhaus-Prinzessin und versgrub aufschluchzend in heißer Sehnsucht und namenloser Qual das Antlitz in die Hände.

Plötzlich schrak sie empor. Auf dem Wege im Walde wurden Schritte laut und als sie aufsprang, da sah sie die Gestalt eines rüstigen, älteren Herren in vornehmem Reiseanzuge, eine kleine rote Tasche eingehändigt, vor sich stehen.

Mit bewunderndem Lächeln ruhte das graue freundliche Auge des Herrn auf der schlanken, biegsamen Gestalt Elsies. Seine Hand fuhr rasch nach dem keck emporgedrehten, weißen Schnurrbärtchen, während um seine Lippen ein behagliches Schmunzeln huschte.

„Habe Sie wohl erschreckt, mein schönes Kind?" fragte er mit leicht knarrender Stimme. „Sah Sie vorhin im Grase liegen und war neugierig, zu erfahren, weshalb Sie so bitterlich weinten. Hat der Schatz Sie verlassen?"

Elsie wandte sich mit einer stolzen unmutigen Bewegung ab, so daß dem alten Herrn vor Erstaunen das Monokle aus dem Auge fiel.

„Pardon, wollte Sie nicht verletzen, mein Kind. Wollte Sie nur nach dem nächsten Wege zum Herrn Rektor fragen."

„Verfolgen Sie nur diesen Weg, er führt Sie direkt an dem Rektorhaus vorüber."

„Danke sehr. Wollen Sie mich nicht begleiten?"

„Nein — und nun bitte ich, mich nicht weiter zu behelligen."

„Alle Wetter", lachte der alte Herr auf, „welch ein wildes Kätzchen! Also ich habe die Ehre, mein Fräulein —"

Er lüftete den graugrünen Jagdhut mit dem Auerhahnstutz, verbeugte sich mit ironischer Ehrerbietung und schritt davon, noch einmal belustigt auflachend.

Mit großen Augen starrte Elsie dem Herrn nach. Der kam auch aus der großen, schönen Welt — man sah es ihm an — und er lachte über sie, die Armenhaus-Prinzessin. —

Im Armenhause entstand eine hochgradige Aufregung, als gegen Abend Rektor Ahrens mit einem feingekleideten älteren Herrn erschien und nach dem alten Hannecken fragte.

Der Korbflechter Pannkuchen, welcher in der Hausthür inmitten einer Menge halbfertiger Körbe saß, stieß erschreckend aufspringend, die aufgestapelten Körbe um, daß sie dem Rektor und dem vornehmen Fremden zwischen die Füße rollten und die Herren fast zum Stolpern brachten. Der invalide Waldarbeiter Brendicke rief mit Stentorstimme nach dem alten Hannecken, daß sich sämtliche Thüren und Fenster des Armenhauses, so weit sie überhaupt noch vorhanden waren, öffneten und die Frauen und Kinder erschreckt herbeistürzten, in der Meinung, es habe sich ein Unglück ereignet.

Auch Frau Dorette Pinkepank eilte herbei und da sie geradewegs vom Waschfaß kam, bot sie nicht den schönsten und saubersten Anblick, so daß der vornehme fremde Herr sein seidenes Taschentuch hervorholte und an die Nase drückte.

„Ein naturalistisches Idyll", meinte er lächelnd zu dem Rektor, an dem unsere modernen Dichter und Bühnenkünstler ihre aufrichtige Freude haben würden."

„Exzellenz wollten ja die Umgebung kennen lernen", entgegnete der Rektor lachend, „in der unser Wunderkind aufgewachsen ist. Nach Myrrhen und Parfüm riecht es hier freilich nicht. — Frau Pinkepank, wo ist Hannecken?"

„In seinem kleinen Garten, Herr Rektor", erwiderte Frau Dorette mit einem tiefen Knix, verlegen die seifenschaumbedeckten Arme in der nassen Schürze verbergend.

„Und Elsie?"

„Sie ist bei ihm, Herr Rektor. Soll ich sie rufen?"

„Lassen Sie nur. Wir wollen sie im Garten aufsuchen. Wenn ich bitten darf, Exzellenz . . ."

Er führte den vornehmen Fremden durch den Hausflur nach dem kleinen Garten, der unter der Pflege des alten Amerikaners ein sauberes und nettes Aussehen erlangt hatte. Exzellenz schritt vorsichtig durch die Nässe und den Schmutz des Armenhauses, blickte neugierig in die Stuben und Kämmerchen, aus denen ihm die Armut, das Elend entgegengrinste und trat aufatmend in den kleinen Garten, in dem die ersten Frühlingsblumen blühten.

„He, alter Freund!" rief der Rektor dem alten Hannecken zu, der auf einem frisch umgrabenen Beete kniete und Erbsen säete, „hier ist jemand, der Sie zu sprechen wünscht."

Der Alte wandte sich gleichgültig um. Wer konnte etwas von ihm wollen? Er kannte niemanden auf der Welt, der sich für ihn interessirte. Als er den vornehmen Herrn erblickte, erhob er sich langsam.

„Ist denn das der Herr, welcher mich zu sprechen wünscht?"

„Allerdings, und Sie sind dem Herrn Dank schuldig, denn durch seine Vermittelung bekamen Sie die Pension."

„Ach, dann sind Sie der Herr General von Hannecken? Freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr General, und meinen Dank für Ihre Verwendung. Ja, ja, Herr General, sehen Sie mich nur erstaunt an! Der Menschen Schicksale fallen wunderlich. Sie und ich, wir stammen von demselben Baume, mein Urgroßvater und der Ihrige waren Brüder, aber ich bin ein Bettler und Sie sind General und heißen Herr Baron. Das ist eben Menschenschicksal, Herr General."

Man konnte sich freilich keinen größeren Gegensatz denken, als den alten Sergeanten von der leichten Missouri-Artillerie und den eleganten General und Hoftheaterintendanten. Und doch — wenn man sich die Mühe gab, genauer zuzusehen, dann mußte man eine unverkennbare Familienähnlichkeit zwischen den beiden Männern entdecken. Die Gestalt, der Schnitt des Gesichtes, die großen, grauen Augen, ja selbst das spöttische Lächeln um den festgeschnittenen Mund, war bei beiden Männern gleich, und wenn Hans Heinrich Hannecken frisch gewaschen, frisirt und rasirt in einen feinen Anzug gesteckt worden wäre, man hätte ihn für einen Bruder des Herrn Generals Freiherrn von Hannecken halten können.

„Ich habe meine Abstammung von dem Lehnbauern auf dem Klosterkamp nicht vergessen", entgegnete Herr von Hannecken freundlich. „Das soll Ihnen mein Besuch beweisen. Der Herr Rektor hat mir viel von Ihnen und Ihrer talentvollen Tochter erzählt. Ich will Ihnen helfen, Sie sollen heraus aus dem Armenhause . . ."

„Thank you general", sagte der alte Amerikaner trocken. „Hab gar keine Sehnsucht herauszukommen."

„Aber, mein Lieber —"

„Ich habe hier mein Stübchen, mein Gärtchen, meine gute alte Freundin Dorette Pinkepank — ich brauche nichts weiter auf der Welt für die paar Jahre, die ich noch lebe. Nochmals — ich danke Ihnen, Herr General."

Er wandte sich wieder seiner Arbeit zu.

„Sagte ich es Ihnen nicht, Exzellenz", meinte achselzuckend der Rektor.

„Wo ist Ihre Tochter?"

„Dort in der Fliederlaube, Herr General."

Rasch wollte dieser nach der Laube gehen, als ihm Elsie entgegentrat, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen.

Sie hatte die Herren kommen sehen, hatte den Fremden wieder erkannt und die Unterredung mit Ihrem Vater gehört. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Sollte ihr Traum Wirklichkeit werden? War der Königssohn, der Märchenprinz gekommen, sie zu erlösen?

Exzellenz reichte dem jungen Mädchen die Hand.

„Wir sind uns schon begegnet, Fräulein Elsie", sprach er höflich mit freundlichem Lächeln. „Der Herr Rektor hat mir von Ihrem musikalischen Talent erzählt, ich wäre in der That begierig, eine Probe Ihres Talentes zu hören. Mein Name ist General von Hannecken, Intendant des herzoglichen Hoftheaters. — Sie haben wohl schon von mir gehört, Sie wissen, daß wir eigentlich einer Familie angehören. Auf einer Exkursion in das Gebirge begriffen, konnte ich es mir nicht versagen, die alte Heimat meiner Familie aufzusuchen. Wie ists, Fräulein Elsie, sind Sie derselben Meinung wie Ihr Vater? Wollen Sie für Ihr ganzes Leben hier bleiben oder wollen Sie mit mir kommen, wenn ich Ihnen verspreche, für Ihre Zukunft zu sorgen?"

Der Märchenprinz, der Königssohn war da! Elsie mußte die Hand auf das stürmisch pochende Herz drücken, sie mußte die Lippen zusammenpressen, um nicht hinaus zu jubeln: der Märchenprinz, der Königssohn ist da!

Doch da fiel ihr Blick auf die gebückt dastehende Gestalt ihres Vaters. Sein Auge hing mit angstvollem Ausdruck an ihrem Gesichte, er senkte seinen Blick mit stummer Bitte in ihr Auge, er las den heißen Wunsch, die unbezähmbare Sehnsucht in ihrem Herzen, und aufseufzend wandte er sich ab.

Er hatte sein Kind verloren.

(Fortsetzung folgt.)

„Quartett-Verein"-Köln-Nippes, „Harmonie"-Essen, „Quartett-Verein"-M.-Gladbach 2c. 2c., hier stehen sie sich gegenüber, jeder wohlgerüstet und siegessicher, gestützt auf seine früheren, ruhmreichen Siege und seine unermüdliche Arbeit. Einer nur kann den ersten Preis erringen, wer wird der eine sein?! Wer wird der gefeierte, bewunderte Held des Tages werden!? Eine Konkurrenz, wie sie speziell die auf dem Schützenhof singende erste Klasse bietet, hat sich wohl noch selten zusammengefunden. Aber auch in den anderen Klassen begegnen wir Namen von altem, gutem Klange. Ein Verein, der nicht begründete Ursache hatte, auf seine gesanglichen Leistungen stolz zu sein, wagte es überhaupt nicht, sich für Bochum zu entscheiden, da man bei den hohen Geldpreisen und dem gesanglichen Ruf der „Einigkeit" und ihres Leiters eine große Sympathie für diesen Wettstreit und eine bedeutende Konkurrenz voraussah. Als Preisrichter sind Herren auserwählt worden, welche der Bedeutung dieses Unternehmens entsprechen, urteilssichere, unparteiische Fachleute. Vier derselben haben den Ehrentitel „Königlicher Musikdirektor". Es sind die Herren P. Piel-Boppard, **Jul. Janssen-Dortmund**, Jos. Schwartz-Köln und C. Steinhauer-Düsseldorf. Die aufgegebenen Preischöre heißen: „Sanktus", „Ein Feierklang" und „Waldeinsamkeit". Die Komponisten derselben sind Zerlett-Wiesbaden, Schwartz-Köln und Cursch-Bühren. Alle drei Chöre sollen sehr schön, aber auch sehr schwierig sein.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft.** Einnahme auf grund provisorischer Ermittelung: Juli 1898 325 960 ℳ, Juli 1897 294 398 ℳ Mithin im Juli 1898 Mehreinnahme: 31 562 ℳ.

Zeche „Dannenbaum" bei Bochum. Die berliner „Industrie", Fachzeitung für Kohlen- und Kali-Bergbau, meldet: Auf dem Förderschacht „Friederika", der am 15. Juni zu Bruch ging, sind die Wiederherstellungsarbeiten so gefördert, daß der Betrieb nunmehr wieder aufgenommen werden konnte. Auch die Brikettfabrikation nimmt in den nächsten Tagen ihre Produktion wieder auf. — Diese Mitteilung wird in den Kreisen der Aktionäre aufs angehmste berühren. Man hatte seinerzeit angenommen, daß die Wiederherstellungsarbeiten vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen würden. Der Schacht war übrigens seit längerer Zeit reparaturbedürftig. Die Förderung auf dem Schacht „Friederika I" betrug im Jahre 1896 199 759 Tonnen, der Ausfall, der im wesentlichen dem Quartal Juli-September zur Last fällt, dürfte sich somit auf etwa 30 000 Tonnen beziffern, doch dürfte derselbe, da die Belegschaft inzwischen auf die andern vier Schächte der Zeche verteilt war, durch die Mehrförderung dieser Schächte zumteil beglichen werden.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 11. Aug. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, 11. Aug. kr., waren 14 274 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 274, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 11. August. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 11. August wurden angefordert 480 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

* **Neuß,** 11. August. **Frucht-Markt.** Weizen kleiner 00,00, engl. Ia. 00,00, do. IIa. 00,00 ℳ. Roggen neuer Ia. 13,00, do. IIa. 12,00 ℳ, Hafer 15,60 ℳ. Rüböl 52,00, do. faßweise 53,50, gereinigtes Oel 55,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 96,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,60 ℳ für 50 kg. Raps, trockene Ware 22,50, feuchte 20,00 ℳ. Aveel Ia. 21, IIa. 19 ℳ.

* **Bremen,** 11. August. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,40 Br.

* **London,** 11. August. **Kupfer** fest, 51 Pfd. St. 5 sh., 3 Mt. 51 Pfd. St. 11 sh. 3 d., **Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. 5 sh. bis 51 Pfd. St. 10 sh.,** best selected 54 Pfd. St. 5 sh. **Zinn Straits** flau, 73 Pfd. St. 18 sh. 9 d., 3 Mt. 74 Pfd. St. 3 sh. 9 d., **engl.** 76 Pfd. St. 15 sh. **Blei** stetig, **span.** 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d., **engl.** 13 Pfd. St. 1 sh. 3 d. **Zink** stramm, **gewöhnliche Marken** 20 Pfd. St. 6 sh. 3 d., **bessere Marken** 20 Pfd. St. 8 sh. 9 d., **gewalz. schles.** 23 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 11. Aug. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 47 sh. 1½ d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. 3½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	10./8.	11./8.		10./8.	11./8.
Petroleum raffinirtes	7,05	7,05	**Weizen** Oktbr.	—	—
Petrol in New-York	6,40	6,40	„ Dezbr.	69¼	69⅛
Petrol in Philadelphia	6,35	6,35	**Fracht für Getreide**	2¼	2¼
Mehl	3,35	3,35	**Schmalz,**		
Mais Sept.	37⅜	37⅛	Western Steam	5,60	5,65
Weizen August	—	—	**Kaffee**	6	6¼
„ Sept.	70¾	71			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	10./8.	11./8.		10./8.	11./8.
Weizen Aug.	69	69½	**Mais** Aug.	33⅜	32⅞
„ Sept.	65⅜	66¼	„ Sept.	33⅜	32½
„ Dezbr.	64⅜	64¼	„ Dezbr.	31⅛	32⅜

Vermischtes.

— **Ein ritterlicher Zug aus Kaiser Wilhelms I. Leben.** Die Wittwe des verstorbenen Divisionspredigers B. hat dem Schreiber dieser Zeilen die folgende kleine Geschichte erzählt, die selbst dann, wenn sie schon einmal gedruckt sein sollte, noch einmal und immer wieder aufgefrischt zu werden verdient, als ein köstlicher Beweis für die edle und wahrhaft ritterliche Gesinnung Kaiser Wilhelms I. Unter den Erinnerungszeichen, die der Divisionsprediger B. 1871 mit heimgebracht hatte, befand sich ein Mitrailleusenkasten, den er in einer der Schlachten des Loire-Feldzuges, noch heiß von einem durch seine Truppen eroberten Geschütz, als Andenken mitgenommen, und eine Trikolore (Mairie-Fahne) aus einem zerschossenen Städtchen. Viel später wurde Herr B. mit dem Maler Professor Wilhelm Camphausen befreundet, und dieser bat sich eines Tages die beiden Beutestücke leihweise aus, weil er sie auf seinem großen Bilde „Kaiser Wilhelm I. bei Sedan" anbringen wollte. Die Fahne wurde mit den nötigen militärischen Abzeichen versehen und lag im Entwurf des Bildes unter den Hufen des anspringenden Rosses unseres siegreichen großen Königs. Als aber Professor Camphausen dem Kaiser den Entwurf vorlegte, befahl dieser die Beseitigung der Fahne aus dem Gemälde mit den Worten: „Ich will nicht, daß die Hufe meines Pferdes auf das Feldzeichen des unterlegenen Feindes treten!" Professor Dr. B.

— **Die Geschichte von Tyras** II. erzählte Fürst Bismarck dem Redakteur der „N. B. Landeszeitung", Anton Memminger, in Kissingen nach seiner Entlassung. Memminger fand den Hund, der ihn anknurrte, sehr unschön. „Sie haben recht", bemerkte der Fürst. „Ich selber habe den Hund niemals für schön und klug befunden, er war anfangs sogar kaum zum Anschauen, es gibt jedoch immer und überall Menschen, welche ihre Abstammung nicht verleugnen und nun ihrem verwandten Vetter, dem Hund, ihre Huldigungen darbringen; gab es doch schon verrückte Damen, welche Haare von diesem Vieh zu besitzen wünschten, um sie in goldener Kapsel als teures Andenken und Talisman statt eines Glücksschweinchens mit sich herumzutragen! Wenn sie erst wüßten, daß dieser Hund ein Geschenk des Kaisers ist! Ich hatte wohl einen schönen Hund, die graue Dogge Rebekka, vom gleichen Stamm wie mein früherer Hund, Tyras I, der ein Geschenk des münchener Hundezüchter-Vereins war. Dieser Tyras war wirklich ein vorzügliches Tier, unter dessen Obhut ich sicherer war als unter dem Schutz der ganzen berliner Geheimpolizei. Ueber den Verlust dieses Hundes war ich in der That traurig, wie über den Tod meines früheren Reichshundes „Sultan". Ein elender Schurke, ein ungetreuer Gutsbeamter hat ihn mir vergiftet. Da nun gerade mein Geburtstag in sicht kam, frug der Kaiser den Minister Bötticher, womit er mir eine Freude machen könne. Bötticher erzählte ihm vom Ende meines Tyras, über das ich traurig sei. Da befahl der Kaiser sogleich: Sehen Sie, daß Sie einen Reichshund bekommen. Und Bötticher, der von Hunden ungefähr so viel versteht wie gewisse „Diplomaten" vom Steuerrudern ging hin zu der Hundezüchterei „Cäsar und Minka" und bestellte einen neuen Reichshund. Als das Vieh zu mir gebracht und mir vorgeführt wurde, vergoß mein Kammerdiener Pinnow Thränen der Rührung und wollte ihn gleich dem Samariterverein übergeben: auf einem klapperdürren Gestelle, aus dem die Rippen herausguckten wie aus einem gestrandeten Stiff die Spanten, saß ein unförmlicher Kopf wie das Skelett eines vorsündflutlichen Auerochsen, und auf dem wackeligen Hintersteven saß eine blutige Rute wie eine zerfetzte Flaggenstange. Ich wollte die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, denn ich dachte unwillkürlich an ein böses Omen für die Politik des neuen Kursus, und meine trübe Ahnung hat sich leider ein wenig bestätigt." — „Oder vielleicht ein wenig viel", warf ich ein. — „Wie mans nimmt", fuhr der Fürst immer im gleichen ruhigen und gemütlichen Tone, fast immer ernst, aber dabei doch schalkhaft, fort: „So einen Geheimrat oder so einen Minister, der von Hundezucht nicht mehr versteht wie ein Wiesel vom Lautenschlagen, darf man nur auswärts auf die Handelschaft schicken, dann kommt so ein Vieh daher! Der Hund muß ja bei einem Metzger in Rixdorf gestohlen worden sein, rief ich unwillkürlich aus. „Füttert ihn, sonst fällt er gleich um!" Am anderen Morgen kam der Kaiser zu mir und brachte mir seine Glückwünsche zum Geburtstag. Da ich mich für das schöne Geburtstagsgeschenk nicht bedankte und desselben keine Erwähnung that, fragte der Kaiser selber: „Apropos, Sie äußern sich ja gar nicht über den Hund, den ich Ihnen zum heutigen Tage gesandt!" „Ah, so", erwiderte ich, „das hätte ich beinahe vergessen!" Und ich rief dem Pinnow: „Führen Sie den Köter herein!" Welch ein Anblick! Der Kaiser selber fand vor Staunen kein passendes Wort über den Kennerblick seines diplomatischen Hundehändlers und sah sichtlich ein, daß er mit diesem kaiserlichen Geschenk keine große Ehre aufheben konnte; er sah sich eben wieder einmal geprellt und rief nur aus: „Und dieses Vieh kostet mir sechshundert Mark!" Was sagen Sie dazu, Herr Redakteur?" — „Ich möchte für diesen Hund, trotzdem er jetzt herausgefüttert ist und bei manchen verwandten Geschöpfen, welche auch mit dem Schweif wedeln, eine abgöttische Verehrung genießt, nicht 600 Pfennige ausgeben. Aber so sollte man selbst einen Böttcher nicht blamiren, wie es der Verkäufer da gethan hat. Das kann nur in Berlin vorkommen!" — „Ja, was fragt der Berliner darnach", meinte der Fürst. „Non olet. Die berühmte Firma „Cäsar und Minka" kann sich sogar noch mehr leisten. Es übersteigt alle Begriffe deutscher Gutmütigkeit, was dieser Cäsar aus Palästina und seine schöne Minka sich noch an mir selbst erlaubt haben. Ich weiß nicht, ob die Firma vorher etwa noch extra den Herrn Böttcher befragt und dessen weisen Rat eingeholt hat. Unmittelbar darauf erhielt ich — hören Sie nur! — ein Handschreiben von „Cäsar und Minka", und in dieser Zuschrift ersuchte sie mich, ihnen für die Lieferung eines seltenen Prachtexemplars von Hund die Erlaubnis zu erteilen, sich den Titel „Fürstlich Bismarckische Hoflieferanten" beilegen zu dürfen! Das ging mir doch wider meinen Eich strich, und ich ließ denselben eine Antwort zuteilwerden, welche sie niemals an einen Autographensammler verkaufen werden".

— **Der Preis auf Bismarcks Kopf.** In Arnold Wellmers „Bismarck-Erinnerungen" II. findet sich nach Erwähnung des Ferdinand Cohen-Blindschen Attentats folgender Passus: „In österreichischen Blättern setzte damals ein Advokat einen Preis auf Bismarcks Kopf aus — und nicht wenige Stimmen u. s. w." Ein Leser unseres Blattes ist in der Lage, den Wortlaut jenes Schriftstückes mitteilen zu können. In der wiener „Presse", dem damals gelesensten Blatte der Hauptstadt, erschien folgendes

Eingesandt

Löbliche Redaktion!

Da Graf Bismarck als Landwehrmajor gegen uns ins Feld zu ziehen gedenkt, und ich den Grafen gern einmal anders, denn als Gast unseres Kaisers im Lande wissen möchte, so sage ich hundert Gulden demjenigen Krieger zu, der sothanen Grafen Bismarck der Erste ergreift, und sei es allein oder mit Hülfe anderer, sei es mit ganzem oder durchlöchertem Fell, sei es todt oder lebendig zum Gefangenen macht.

Dr. Josef Hundegger, Advokat in Muran.

— **Der Herr Kommissionsrat.** Von Gewährsleuten, an deren vollständiger Zuverlässigkeit kaum gezweifelt werden kann, will die „Münch. Post" nachstehende Mitteilung erhalten haben: „Im vorigen Jahre vor den baierischen Manövern wurde im Einverständnis der Besitzerin von Abenberg dem Kaiser die alte Hohenzollernburg mit Oekonomie und Schloßkirche zum Kaufe angeboten. Das Geheimkabinett forderte auf grund des Angebots die nötigen Unterlagen, die es auch auf das Eingehendste erhielt. Daraufhin wurde der Herr Hausminister Graf v. Wedell beauftragt, nach Abenberg zu reisen. In seiner Begleitung befand sich als Sekretär der Herr Geheimsekretär Lehmann. Bei den Verhandlungen wurde der Kaufpreis anfangs auf 280 000 ℳ angesetzt und später auf 300 000 ℳ abgerundet, die Bau- resp. Umbau- und Wiederherstellungskosten auf etwa 200 000 ℳ festgesetzt. In diesem Rahmen, erklärte Graf v. Wedell der Besitzerin, sei die Geneigtheit des Kaisers zu erreichen. Gleich nach ihrer Abreise erscheint aus Berlin ein angeblicher Bruder des Geheimsekretärs Lehmann, ein Kommissionsrat Lehmann; er stellt sich als Generalbevollmächtigter des Kaisers vor, veranlaßt die Besitzerin, mit ihrem Vetter vor den Notar zu gehen und auf seinen (Lehmanns) Namen den Kaufvertrag auf 300 000 ℳ zu schließen. Natürlich kein Bedenken, daß Lehmann der rechte Mann ist. Alle fallen auf den Lehmann rein. Nur ein Notar nicht; er meldet das Geschehene nach Nürnberg. Dem Kaiser aber wurde Abenberg nunmehr für 400 000 Mark angeboten. Er dankte indessen höflichst dafür." Die Geschichte klingt schier unglaublich. Denn wie soll Kommissionsrat Lehmann, der so gierig war auf die 100 000 Mark „Vermittlergebühr", den Handel erfahren haben???!

— **Man schreibt** der „Deutschen Ztg.": „Welche unangenehme Bedeutung der **westfälische Bauer** dem heutzutage so häufig gebrauchten und kürzlich sogar angedichteten Wort **„eventuell"** beilegt, davon gibt ein ergötzliches Zwiegespräch Zeugnis, das kürzlich vor dem Hause eines Rechtsanwalts in dem westfälischen Städtchen X. in meine Ohren drang. Korl empfing seinen Freund Krischan draußen mit der hastigen Frage: „No, Krischan, watt hett denn de Avkaate seggt?" — „Ek bin dor nich recht klauk ute worn", antwortete Krischan, „as es en froge, ob ek minen Prozeß woll gewunne, do seggt hei: eventuell". — „Wat, Krischan", fällt ihm da Korl in die Rede, „watt hett de Kerl seggt? Eventuell hett hei seggt? Denn most Du betahlen."

— **Ein merkwürdiges Dementi** bringt die neueste Nummer der „Nowosti". Warschauer Blätter hatten berichtet, in einer Privatklinik der Stadt sei an einer älteren Frau eine schwere Operation mit Oeffnung der Bauchhöhle ausgeführt worden. Nach einigen Monaten sei diese Frau gestorben, und bei der Sektion habe man als Todesursache eine Pincette konstatirt, welche die Aerzte bei Vornahme der Operation in der Bauchhöhle der Kranken vergessen hatten. Wie nun der Sohn der gestorbenen Frau, die von dem Professor Kossinski und einem Dr. Solmann in der Privat-Klinik des letzteren operirt worden war, den „Nowosti" schreibt, lebte seine Mutter nach der Operation noch sieben Monate und starb unter großen Qualen. Die Nachricht, „eine" Pincette sei im Leibe der Toten gefunden worden, müsse jedoch als unbegründet bezeichnet werden: man fand in der Toten **zwei vergessene Pincetten.**

— **Berlin,** 10. Aug. **Drei große Bronze-Reiter-Denkmale Kaiser Wilhelms** I. sind in den letzten Wochen im Gießhause der Aktiengesellschaft Schäffer und Walcker in der Lindenstraße 18 hergestellt worden, aus der nunmehr seit 1888 schon 15 große Standbilder des Heldenkaisers hervorgingen. Von den neuesten drei Schöpfungen zeichnet sich besonders die für Duisburg bestimmte und nach dem Modell des königsberger Professors Friedrich Reusch ausgeführte durch reiche Ausstattung aus. Bei diesem Denkmal, das am 2. September bereits enthüllt wird, erblickt man die fünf Meter hohe Figur des Monarchen auf ruhig stehendem Pferde, die Rechte auf den Schenkel aufgestützt, auf einem hohen Postament, das vorn den Namen des Kaisers und zu beiden Seiten die vorzüglichen Reliefmedaillen Bismarcks und Moltkes inmitten von Lorbeerkränzen trägt. Vor der Front sind kräftige Felsmassen aufgetürmt, auf deren linken Ecke ein aufstrebender Adler eine französische Trophäengruppe beschirmt. Rechts steht eine vier Meter hohe, ideal schöne „Germania", deren Haupt mit einem Adlerhelm bedeckt und deren Oberkörper vom Kettenpanzer umschlossen ist. Sie stützt sich mit ihrer Linken auf ein starkes, lorbeergeschmücktes Schwert und reicht mit der gehobenen Rechten dem Monarchen die Kaiserkrone dar. Das Modell des zweiten Denkmals, das für Osnabrück bestimmt ist, wurde von dem kürzlich verstorbenen karlsruher Professor Adolf Heer gefertigt. Der Kaiser, dessen Figur fünf Meter hoch ist, wurde hier auf einem mutigen Roß dargestellt, das er mit der linken Hand scharf parirt. In seiner Rechten hält er das Armeefernglas. Die beiden Seiten des Granitpostaments sind mit Relief-Darstellungen des Krieges und des Friedens geschmückt. Die dritte, vier Meter hohe Reiterfigur endlich wird in Mülheim am Rhein aufgestellt werden. Sie wurde nach dem Modell des düsseldorfer Bildhauers Klemens Buscher gegossen und zeigt den Heldenkaiser im Dienstpaletot mit der Schärpe, wie er sowohl die meisten Schlachten als auch die Manöver leitete.

—w **Dresden,** 11. Aug. **Heute vormittag erschoß sich** auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe an dem Grabe seiner Braut der Baumeister Buk aus Prag.

— **Hamburg,** 11. August. **Die Photographie von Wilcke und Priester.** In Sachen der hamburger Photographen Wilcke und Priester hat die Familie des Fürsten Bismarck den Rechtsanwalt Dücker-Altona, der bekanntlich auch den Prozeß Bismarck-Lange führt, zu ihrem juristischen Beirats gewählt. Dieser hat den „H. N." zufolge eine Verfügung des Landgerichts Hamburg erwirkt, wonach den genannten Photographen bei einer Geldstrafe von 20 000 ℳ für jeden Kontraventionsfall und bei Strafe sofortiger Verhaftung jegliche Benutzung der vielbesprochenen Platten verboten worden ist.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Donnestag, den 11. August 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20	15	—	—
Münster	19,50—20,00	16,80—17,00	—	—
Paderborn	—	—	—	—
Soest	19	15	11,60	15
Steinfurt	19,20—19,50	15,40	—	—
Lüdinghausen	—	—	—	—
Olpe	—	—	—	—
Meschede	—	—	—	—
Brilon	—	—	—	—
Meppen	—	—	—	—
Essen	—	14,00—15,00	—	—

(„Westfale".)

Gegen Fliegen, Schnaken, Pottmimmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 ₰. Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund bei Apotheker Dr. C. Arens und Apotheker Herrmann, Werne i. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Aplerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s 4351

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Steinhauer **Karl Kuhne,** geboren am 2. Januar 1878 zu Mühlheim an der Möhne, zuletzt in Soest wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt. 4 J 1089/98

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 6. August 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 20 Jahre, Statur untersetzt, Haare blond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Nikolaus Stanislawski,** geboren am 4. September 1864 zu Czacz, Kreis Schmiegel, zuletzt hier wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (6 J. 1035/98.)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Dortmund, den 3. August 1898.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter 33 Jahre, Größe 1,68 Mtr., Statur schlank, Haare schwarz, Augenbrauen dunkel, Bart kleinen, dunklen Schnurrbart.

Schlußtermin

zum Verkauf des

Henter'schen Restaurants in Schwerte:

Montag, den 15. August, Nachmittags 5 Uhr, in benanntem Lokale.

Schwerte, im August 1898.

s5311 **Hohenschwert.**

Kreistag am 3. August 1898.

Folgendes wurde verhandelt bezw. beschlossen:

1. Wahl des Gutsbesitzers Wulff zu Kley zum Vertreter des Landkreises Dortmund zur Theilnahme an dem am 7. September 1898 zu Ehren Ihrer Kaiserl. und Königl. Majestäten stattfindenden provinziellen Festmahle.
2. Wiederwahl der Sachverständigen zur Feststellung der Vergütung für die durch Truppen-Uebungen entstandenen Schäden für die Jahre 1899—1901.
3. Wiederwahl der Vertrauensmänner für den Ausschuß bei den Amtsgerichten im Land- und Stadtkreise Dortmund zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1899.
4. Abnahme der Rechnung der mit dem Kreise Hörde gemeinschaftlichen Obstbau-Anlage für 1896/97 und Ertheilung der Entlastung dem Rendanten Templin.
5. Aenderung des § 6, Abs. 1, des Kreis-Statuts betreffend das Gewerbegericht zu Dortmund vom 9. Juli 1892.

Dortmund, den 8. August 1898.

s 5315

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
J. V.: **v. Rynsch,** Regierungsassessor.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Harkortbergfestes** bei Wetter (Ruhr) werden am Sonntag, den 14. August ds. Js. folgende Sonderpersonenzüge gefahren:

Nachm.	Nachm.			Nachm.	Nachm.
9 31	10 02	an **Hagen**	ab	7 50	10 13
9 24	9 55	ab **Herdecke-B.**	„	7 38	10 01
9 16	9 48	ab **Wetter-R.**	„	8 07	10 36
9 03	9 36	ab **Witten-W.**	an	8 17	10 40
	9 35	an **Witten**	ab	8 18	
	9 27	ab **Langendreer-S.**	„	8 27	
9 01		an **Witten-W.**	ab		10 43
8 55		ab **Annen-N.**	„		10 52
8 46		ab **Barop**	„		11 02
8 35		ab **Dortmund**	an		11 12

Zu diesen Sonderzügen gelten Fahrkarten 1.—4. Klasse zu gewöhnlichen Preisen.

Elberfeld, den 9. August 1898. s 5306

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Ein junger Ziehhund m. Wagen, Geschirr u. Hundehaus zu verkaufen. j 14250

Von wem, sagt die Dortm. Ztg. 14248

Verreist.
Dr. Brand.

Straßensperrung.

Während der Dauer der Neupflasterung der Märkischenstraße ist dieselbe für die aus Dortmund in der Richtung nach Hörde fahrenden Fuhrwerke auf der Strecke von der Kronen- bis Ringstraße gesperrt und haben demnach die betreffenden Fuhrwerke durch die Kronen- und Ringstraße zu fahren.

Dortmund, den 11. August 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Arnecke.

Das Lösen und auf Eisenbahnwagen Laden von 15 310 cbm Erd- und Felsmassen auf Bahnhof Herdecke-Vorhalle und das Abladen und profilmäßige Einbauen derselben auf Bahnhof Wetter-Ruhr soll am 27. August 1898, Vorm. 10 Uhr, verdungen werden. Verdingnißhefte sind durch die Eisenbahn-Büreaukasse hierselbst zum Preise von 50 Pf. zu beziehen, liegen auch nebst Zeichnung im Zimmer 20 zur Einsicht auf.

Hagen, im August 1898. s 5300

Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspection 2.

Ingenieur **Otto A. Barleben**

Büreau und Lager in Dortmund, am Hauptbahnhofe, Königswall 18.
Fernsprecher 747.

Lieferung rationeller moderner Maschinen-Anlagen,

besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen-Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung.

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Zwei bessere Häuser im westlichen Stadttheil sind zu kaufen. „14158

Nähere Auskunft ertheilen die Architekten **Schmidtmann u. Klemp.**

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt, besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Aufruf!

Der Tagelöhner **Heinrich Becker** aus Aplerbeck, 61 Jahre alt, evangelisch, zuletzt im Krankenhause Bethanien zu Hörde, soll als Zeuge vernommen werden. (4 L 28/96)

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 4. August 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Verkaufs-Anzeige.

Der Restaurateur **J. A. Kleen** hierselbst beabsichtigt, sein hierorts an der Hauptverkehrsstraße beleg.

Etablissement,

in welchem seit 21 Jahren mit gutem Erfolg die Restauration betrieben ist, **zu verkaufen.** Das Etablissement besteht aus einem Wohnhause mit zwei Restaurations-Räumen, einem großen, schattigen Concertgarten, einem im Jahre 1894 neuerbauten, 1000 Personen fassenden Saale mit Bühne, ferner einer neuen Scheune mit Stallung für 20 Pferde, einer Schießhalle und einem Festplatz für Schaustellungen. Das ganze Areal ist etwa drei Hectar groß.

Reflectanten wollen sich an mich wenden. 14258

Leer in Ostfr., den 9. Aug. 1898.

Dr. Sanen, Notar.

53 Hausthüren, 53 Hofthüren, 6 Korridorthüren in schlichter Weise, zu vergeben, evt. theilweise. j 14183

Linneweber & Co.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, verkauft Baltenstr. 36—38, sehr billig **Artikel zu Hochzeits- und sonstigen Geschenken.**

tklinik der Stadt sei an einer
ere Operation mit Oeffnung
ührt worden. Nach einigen
gestorben, und bei der Sektion
ache eine Pincette konstatirt,
rnahme der Operation in der
vergessen hatten. Wie nun
Frau, die von dem Professor
. Solmann in der Privat-
t worden war, den „Nowosti"
ter nach der Operation noch
unter großen Qualen. Die
e sei im Leibe der Toten ge-
jedoch als unbegründet be-
in der Toten **zwei vergessene**

Drei große Bronze-Reiter-
elms l. sind in den letzten
r Aktiengesellschaft Schäffer
enstraße 18 hergestellt wor-
it 1888 schon 15 große Stand-
hervorgingen. Von den
t zeichnet sich besonders die
und nach dem Modell des
riedrich Reusch ausgeführte
aus. Bei diesem Denkmal,
eits enthüllt wird, erblickt
Figur des Monarchen auf
ie Rechte auf den Schenkel
en Postament, das vorn den
zu beiden Seiten die vor-
Bismarcks und Moltkes in-
en trägt. Vor der Front
ufgetürmt, auf deren linken
dler eine französische Tro-
echts steht eine vier Meter
ania", deren Haupt mit
nd deren Oberkörper vom
t. Sie stützt sich mit ihrer
rbeergeschmücktes Schwert
en Rechten dem Monarchen
Modell des zweiten Denk-
k bestimmt ist, wurde von
arlsruher Professor Adolf
r, dessen Figur fünf Meter
iem mutigen Roß darge-
t Hand scharf parirt. Zu
rmeefernglas. Die beiden
nts sind mit Relief-Dar-
des Friedens geschmückt.
e Reiterfigur endlich wird
eitellt werden. Sie wurde
sseldorfer Bildhauers Kle-
zeigt den Heldenkaiser im
härpe, wie er sowohl die
die Manöver leitete.

Heute vormittag erschoß
lischen Kirchhofe an dem
umeister Buk aus Prag.

Die Photographie von
Sachen der hamburger
Priester hat die Familie
n Rechtsanwalt Dücker-
ch den Prozeß Bismarck-
stischen Beirats gewählt.
olge eine Verfügung des
kt, wonach den genannten
ostrafe von 20 000 *M.* für
nd bei Strafe sofortiger
ung der vielbesprochenen

erzielte Getreidepreise
ä Westfalen.
pelzentner oder 200 Pfd.
l. August 1898.

gen	Gerste	Hafer
-17,00	—	—
0	11.60	15
	—	—
	—	—
15,00	—	—
	—	—

(„Westfale".)

gen, Schnaken,
Potthäm-
d Wanzen kauft nur
tet in 10 Minuten alle
giftig. Hunderte von
zu haben in versiegelten
Staubbeutel 15 ₰ in
Dr. C. Arens und
erne i. W. bei H.
beck bei Carl Tys-
s 4351

Aufruf!
löhner **Heinrich Becker**
k, 61 Jahre alt, evan-
zt im Krankenhause
Hörde, soll als Zeuge
werden. (4 L 28/96)
Aufenthalt unbekannt
derselbe selbst, sowie
er über den jetzigen
was angeben kann, er-
oder der nächsten Po-
Mittheilung zu machen.
den 4. August 1898.
Erste Staatsanwalt.

fs-Anzeige.
rateur **J. A. Kleen**
sichtigt, sein hierorts
verkehrsstraße beleg.
lissement,
t 21 Jahren mit gutem
estauration betrieben
usen. Das Etablisse-
aus einem Wohnhause
staurations-Räumen,
schattigen Concert-
im Jahre 1894 neu-
0 Personen fassenden
ne, ferner einer neuen
tallung für 20 Pferde,
lle und einem Fest-
stellungen. Das ganze
drei Hectar groß.
wollen sich an mich
14258*
fr., den 9. Aug. 1898.
Sauen, Notar.

sthüren,
thüren,
idorthüren
eise, zu vergeben, evt.
j 14183
Linneweber & Co.

s- und
ken.

Portraits

in Oel und in Kreidemanier nach eingesandten Photographien. **Empfehlungen** u. a.: Frau v. Wentzky in Merseburg, Herr Staatsanwalt Dr. Kloß in Giebichenstein-Halle a. S., Herr Pastor Bode in Parchau, Prov. Sachsen. Genannten Herrschaften u. vielen anderen, welche zur Auskunft bereit sind, malte ich zu Dank und Freude mehrere Bilder. Civile Preise
Portraitmaler *Otto Rosenbaum*
Halle a. S., Dryanderstr. 25.

---

s 2600 **Kein**
Hausschwamm
bei Anwendung
von **Dr. H. Zerener's**
Antimerulion
D. R. G. M. 18777.
Gustav Schallehn
chem. Fabr., **Magdeburg**, gegr. 1848.
Niederl.: **Köster & Bömcke.**

Plüss-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen: 4819ps
Geschw. Herbrecht, Ostenhellweg,
H. Cramer, Papierhdlg., Betenstr.,
Th. Strick, Drog., am Markt,
Rich. Pape, Drog., Ostenhellweg,
Köster & Bömcke, Karlstraße.
Jac. Münster, Centraldrog.

Fernsprecher 534.
Täglich frisch!
Hochfeine 13890
Süssrahm-
Tafel-Butter,
in Packeten und im Faß.
Heinr. Köhler,
am Markt.
Schwarzebrüderstraße 4.

Perfekte Köchin empfiehlt sich für alle vorkommenden Hochzeiten und Festlichkeiten. Kielstr. 9, 1. Et.'

Schiller-Büchse
beste s4839
Conservenbüchse.

Religiöse Nachrichten.
Versammlungen.

Johanneskirche. Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein.
Jeden Dienstag Abend 8 Uhr: Versammlung in der Kinderschule (Heroldstraße).

Jungfrauen-Missions-Verein
i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Zions-Verein.
Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Verein ev. Jünglinge des westlichen Stadttheils.
Sonntag: Ausflug nach der Waldfreiheit bei Derne. Abmarsch 2½ Uhr vom Fredenbaum.

Evangel. Vereinshaus.
Riemengasse 9.
Sonnt. 11½ Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr: Bibelstunde. 7 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Montag Abend ½9 Uhr: Gesang-Verein „Hoffnung". Dienstag-Abend ½9 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: Frauen-Verein. Nachmittags 5½ Uhr: Flick- und Stopfverein. Abends ½9 Uhr: Jungfr.-Verein. Freitag Abend ½9 Uhr: Gebetsstunde. Samstag Abend ½9 Uhr: Bibelbesprechung.
Oestermärschstraße 56: Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelst. Jedermann ist herzlich willkommen.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstraße 22.
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft,
Neue Holzhofstr. (Friedenskirche).
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr: Bibelstunde

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baroperstraße 50, I.
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mäßigkeits-Verein vom „Blauen Kreuz".
Konfirmandensaal in der alten Reinoldischule (Friedhof).
Jeden Sonntag und Donnerstag, Abends 8½ Uhr: Versammlung, zu welcher Freunde der Sache herzlich eingeladen sind.

Heilsarmee.
Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

Große Auktion.

Infolge vollständiger Neueinrichtung
des **Hotel „Becker"** (vormals Hotel Knobel) bin ich beauftragt, am
Mittwoch, d. 17. Aug., morgens 10 Uhr,
an Ort und Stelle, im großen Saale:
20 Betten mit Bettstellen und Matratzen, Waschtische, Konsolen, Spiegel, Teppiche usw.
öffentlich meistbietend gegen Bar zu verkaufen.
Lüdenscheid. **A. Mosbach,**
Auktions-Kommissar.

S. Löwenstein,
Brückstrasse 20
empfiehlt 13664
Herrenwäsche:
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs, Faltenhemden, Nachthemden.
Neuheit:
Faltenhemden mit buntem Einsatz und bunten Manschetten,
bunte Zephyr-Serviteurs.
Taschentücher, Hosenträger.
Macco- u. Reform-Hemden.
Unterzeuge aller Systeme.
Sporthemden, Socken.
Radfahrer- { **Sweaters, Strümpfe, Gürtel.**
Handschuhe u. Cravatten
Steter Eingang von Neuheiten.



T. & M. Pinthus,
44. Brückstrasse 44.
Einmachgläser!

Liter	¼	½	¾	1	1½	2
Stück	4 Pf	6 Pf.	8 Pf.	10 Pf.	14 Pf.	17 Pf.

Liter	2½	3	4	5	6
Stück	19 Pf.	25 Pf.	33 Pf.	42 Pf.	54 Pf.

MAGGI zum Würzen der Suppen ist in Original-Fläschchen von 35 ₰ an auch zu haben bei **Wilh. Butenuth,** Rheinischestraße 34, Münsterstraße 15, Steinplatz, Hörde, Chausseestraße 32, Castrop, Weidenerstraße 27, Langendreer, Kaiserstraße 160, Hombruch-Barop, Bahnhofstraße 47, Aplerbeck, am Markt. s4980c

---

Nur Radebeuler
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weiß. Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 ₰ bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73, **Heinrich Köhler,** am Markt. ;s103

Trostlose, unheilbar erklärte Kranke aller Art bestellt bei d. **berühmten Lebensretter Hr. F. Nardenkötter, Münster i. W.,** dessen „Rathgeber" für 1,15 *M.* frco. 1000 Dank ihm öffentlich für d. durch seine neue Methode an mir geleistete Wunderheilung, die weithin Aufsehen erregte: H. Dewert, Maurer, Rolle b. Dissen; H. Behn, Architekt, Hankensbüttel; Frau Th. Lehmann, Dresden, Rähnitzg.; Frau A. Lüdke, Berlin, Fürstenwalderstr. s3426*

Ein Privattelephon
ist preiswerth zu kaufen. Schriftl. Angeb. unt. 14106 an d. Dortm. Z.

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!
Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 10812t
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Lippische
Baugewerkschule
Detmold.
A. Bau-, Strassen-, Eisenbahntechn.
B. Maschinen- u. Elektrotechniker.
Prog. d. d. Direktor Heuser.

Garantirt reiner
Himbeersyrup,
unverfälscht.
Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813
Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund nur 50 Pf.
G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichniß".
Dr. Luß, Mannheim.

Zur Confirmation
empfehlen wir
Evangel. Gesangbücher
in den **einfachsten**
bis zu den **feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss,**
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Hôtel und Pension Marienhöhe,
BAD BERTRICH.
Neu und comfortabel eingerichtet.
Vorzügliche Küche. Weine renommirter Firmen.
Münchener Pschorr und Dortmunder Actienbier vom Fass.
Herrlich im Walde gelegen. Grossartige Fernsicht. Bequeme Auffahrt
Gustav Steitz. 11588 ℓ

= VOLMEBURG =
bei Hagen-Delstern.
Bad und Restaurant.
Eröffnet Palmsonntag 1898.
Erholungsstätte in romantischer Lage des Volmethales, fünf Minuten vom Bahnhof Delstern.
Strassenbahn-Verbindung Hagen-Eilpe. 13465
Saal, Restaurations- und Familienzimmer, Veranden, Terrassen, Obsthöfe, Laubengänge, Hochwald mit krystallklarer Quelle. Grosser Kinderspielplatz
Gute Speisen und Getränke.

VICTORIA-
BRUNNEN
Oberlahnstein b/Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.
Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes.
Käuflich bei: **Louis Hessler, Bierdepôt.** s6958

Das Beste der Gegenwart!
Gebrauchen Sie für ihre Wäsche nur **Grümer & Neu'** echten **Panama-Holz-Wasch-Extract.**
— Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. —
Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 Pf. erhältlich.

Gratulationskarten
zur
Konfirmation
empfiehlt in **großer Auswahl** die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung,
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Für Bauunternehmer und Pflasterer!
Ein Grauwacken-Steinbruch, welcher Hammerrechte — Steinbänke bis 2 Meter Länge und 0,50 Meter Breite u. Stärke liefert, — Pflastersteine 2c., Grundfarbe tief blau ohne Adern, ist sehr preiswert zu verkaufen. Lage an chaussirter Straße und acht Min. vom Bahnh., im Kreise Altena.
Gefl. Angebote unter H C 14124 an die Dortmunder Zeitung. f

Die
Westfäl. Ringofenziegelei Eving
offerirt prima hartgebrannte
Ringofensteine
(Handstrich) in Posten zu beliebiger Höhe frei Baustelle oder ab Ofen zu Konkurrenzpreisen. 14076f
Anfr. an d. Vertreter zu richten

Wohn- und Geschäftshäuser,
in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen
Julius Schmitt, Baugeschäft,
6001 Westerbleichstr. 61.

Geschäftsverkauf.
Ein rentables Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft ist umständehalber billig zu kaufen event. zu vermiethen. Dasselbe besteht seit 25 Jahren.
Schriftl. Angebote unter J. 13242 an die Dortmunder Zeitung.

Körzel & Stock's
Universal-Waschpulver
ist **überall** zu haben!

Bauplätze.
Gutgelegene Bauplätze in d. Nähe des Rhein. Bahnh. zu verkaufen.
Näh. Kuhstr. 15a, II. f

Für Metzger.
Ohne Concurrenz gelegenes **Geschäftshaus** mit Durchfahrt und Hintergebäuden per sofort zu vermiethen event. billig zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Z. e13723

Industrie-Schule,
Brückstraße 53.
Gründlicher Unterricht
in allen **Handarbeiten,** besonders in **Wäschezuschneiden, Maschinen-Nähen und Weißsticken.**
Ottilie Hengstenberg,
Handarbeitslehrerin. 12893

Zwei Gymnasiallehrer von auswärts ertheilen während der Ferien Schüler aller Klassen Unterricht in allen Gymnasialfächern (Mathem. bis IIb einschl.) nach leicht faßlicher Methode unter Garantie sicheren Erfolges. Schwache oder zurückgebl. Schüler werden bei entspr. Fleiße wieder auf den Standpunkt ihrer Klasse gebracht, sodaß sie nach den Ferien mit gut. Erfolge weiter arbeiten können. Für kleinere Schüler event. gemeinschaftl. Kurse. Sprechst. vom 11. Aug. ab täglich von 10–1 und von 4–6 Uhr Prinzenstr. 10.'

Zwei Schüler
finden noch Aufnahme in evangel. Pfarrhause. Gründl., energ. Unterricht bei liebevoller Behandlung.
Schriftl. Ang. ant. P M 14075 an die Dortm. Ztg. j

Englisch.
Noch 2 Teilnehmer am Abend-Cursus erwünscht. Klosterstr. 11, I. f

---

Deutsch-völkisch (national) **gesinnte**
Männer
von zugleich freier religiöser Anschauung, welche an eine Vereinigung dieser Richtung Anschluß suchen, wollen ihre Adressen unt. „D. v. V." postlagernd Gelsenkirchen einreichen, von wo aus ihnen alsdann nähere Mittheilung zugehen wird.

Evangel. Gottesdienst
Dortmund.
Sonntag, den 14. August 1898.
(10. Sonntag nach Trinitatis.)
Reinoldi-Kirche.
Siehe unter Marien.
Johannes-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Donsbach.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Jucho.** (Konfirmation.)
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier. (Die früh. Konfirmanden wollen an dieser Abendmahlsfeier theilnehmen.)
Donnerstag, Abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Pastor **Donsbach.**
Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Steinhoff.** (Konfirmation.)
Nachmittags 5 Uhr: Hülfsprediger **Bosselmann.** (Vorbereitung und Abendsmahlfeier.)
NB. Da die Kirche um 10 Uhr bei der Konfirmation stets überfüllt ist, so werden die Gemeindeglieder welche ohne besondere Beziehung zur Konfirmation sind, ergebenst auf den Frühgottesdienst hingewiesen.
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Steinhoff.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Hülfsprediger **Bosselmann.**
Paulus-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **König.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Der Kinder-Gottesdienst fällt während der Ferien aus.
Marien-Kirche.
Morgens 8 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Daub.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Hornung.**
Nachmittags 3 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Jnhme.**
Hörde.
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeier.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Spandau** aus Drabenderhöhe. Probepredigt und Katechese.
Nachmittags ½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Morgens 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Goldwaren u. Schmucksachen.**
(Artikel von 25 Pf. bis 600 Mk.)

Philipp Friede,

Westenhellweg 82 u. 82a,

DORTMUND,

Bettwaren-Special-Geschäft.

Fernsprecher 797.

Für 60 Mark.

1 einschl. Holzbettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen,
1 Unterbett,
1 Oberbett,
1 Kopfkissen in garantirt dichtem, guten Barchend.

Für 75 Mark.

Dasselbe Bett in zweischläfig mit 2 Kopfkissen.

Für 115 Mark.

1 hochf. Aussteuerbett, bestehend in:
1 Muschelbettstelle,
1a. Sprungfeder-Matratze u. Keilkissen
1 uni rotem Federunterbett mit Pfühl
1 Kopfkissen und
1 feines Oberbett.

Für 135 Mark.

Dasselbe Bett in zweischläfig mit 2 Kopfkissen.

Für 150 Mark.

1 nussbaum-polirte Bettstelle mit Aufsatz,
1 Ia. Sprungfeder-Matratze mit Keilkissen,
1 Haarmatratze,
1 feines Kopfkissen,
1 Satin-Steppdecke,
1 Daunen-Plumeaux, in uni rot. s 5010

Eiserne Bettstellen von den einfachsten bis zu den feinsten.
Grosses Bettfedern- u. Daunen-Lager. Reinigungs-Dampfmaschine.
Wollene Schlafdecken. — Steppdecken. — Bettdecken.

Magnetische Heil-Praxis

übt nach der **weltberühmten Methode des Prof. Dr. (nicht Mediciners) Lucian von Pusch in Dortmund** nur einzig und allein aus

Frau Franziska Röttchen,

Heilmagnetiseurin,

ausgebildet von Prof. Dr. Lucian von Pusch, Leipzig.

Heilung sämmtlicher Krankheiten. 10608

Empfangsstunden Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags 6—8 Uhr,
Sonntags nur Vormittags von 9—1 Uhr.

Besuche in- und außerhalb der Stadt Morgens von 7—9 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
Prima Referenzen und Dankschreiben liegen zur gefl. Einsicht offen.

Dortmund, 1. Kampstraße 105, 1. Etage.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die noch vorräthigen **Manufacturwaaren:**

Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Bettwaaren, Federn und Daunen, Leinen, Halbleinen, Gebild, Gardinen, Weisswaaren, Cattune und Blaudrucks, Schürzenzeuge, Unterrockstoffe, Bett- und Tischdecken, Regenschirme, fertige Garderobe etc.

sollen **zu außergewöhnlich billigen Preisen gegen Baarzahlung schleunigst gänzlich ausverkauft werden.** 14252 I

In Buckskins außerordentliche Preise für Wiederverkäufer.

Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

M. J. Wolff, Dortmund, 54 Westenhellweg 54.

Telephon 121.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Möbelfabrik

Solide Preise.
Langjährige Garantie.
Versandt und Aufstellung gratis.

A. W. Hüllen,

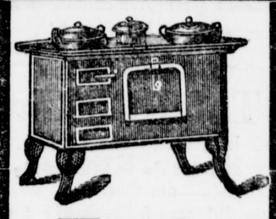
Neuester, grosser **Möbel-Katalog** 300 Abbildungen an Jedermann **gratis und franco!**

Dortmund.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.



Grösste Auswahl aller Sorten Särge
in Metall, Eichen-, Kiefern- und Tannenholz in neuester und eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen.
Egbert Peter, Wißstraße 36.
Fernsprecher 721.



Unter Garantie. Ratenzahl. gestattet.

Herde

in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei

Felix Hybbeneth,
Markt 6.



Empfehle nur eigene Fabrikate in
Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden
mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**

Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Special-Geschäft hiesiger Gegend. **Lütgebrückstrasse 13/15**
Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung mit Ehrenpreis und goldener Medaille** prämiirt wurde. **Fernsprecher Nr. 878.**

Theilzahlungen gestattet.

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.

Man kaufe nur

Thüringer Kaffee-Würze,

feinstes Kaffee-Verbesserungs-Mittel.

Engros-Niederlagen in Dortmund bei **Hermann Korte, Rob. Massow, H. J. Schulte, Heinr. Schreer, Weischede & Scherer, Ernst Wiskott.**
Verkaufsstellen in Dortmund bei **S. Bödefeld, W. Butenuth,** Frau **J. Diederichs, P. Jos. Grüne, G. Hannessen Wwe., W. Heidelberg, F. W. Krahn, Jos. Lefrang, S. Lindenbaum Söhne, Gottfried Lehmkühler, Franz Niehus, Schartenberg & Samuel, Gust. Schmidt, Louis Wurm, Th. Clüsener Nachf.,** Markt, **A. Schiffner,** Wilhelmstr.; in Hörde beim **Hörder Waarenhaus;** in Derne bei **H. Dönicke;** in Lünen bei **H. Fischbach.** 9810 I

Emaillirte Schilder
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen, Dortmund.

Goldene

Ringe,

über 3000 Stück,

Goldene Damenringe von 175—600 Mk.
Goldene Herrenringe von 4—900 Mk.

Trauringe,

massiv Gold, gestempelt, von **4, 6, 9, 12, 15 und 20 Mk.** in allen Größen.
Anfertigung neuer Ringe oder Veränderung in eigener Fabrik.
Gegründet 1872.

J. D. Plazikowski,
Dortmund, Westenhellweg 93, **Lütgendortmund,** Wilhelmstr. 19.

Frische

Eier,

Dutzend 55 Pf.

Delikatesswaaren-Geschäft

H. Russ,

Westenhellweg 99 und Hohestraße 27.
14002

Das Delikatess-Geschäft von

H. Russ,

Westenhellweg 99 und Hohestrasse 27,

offerirt:

Hochfeinen echten Schweizerkäse,	à **Pfd. 100 Pf.**	
Hochfeinen echten Edamerkäse,	à **Pfd. 70 Pf.**	
Hochfeinen echten Gandakäse,	à **Pfd. 80 Pf.**	
Hochfeinen echten Emmenthalerkäse,	à **Pfd. 110 Pf.**	
Hochfeinen echten Limburgerkäse,	à **Pfd. 40 und 50 Pf.**	
Rohen und gekochten Schinken,	à **Pfd. 160 Pf.**	
Gemischter Aufschnitt,	à **Pfd. 120 Pf.**	
Westfälischen Delikatessspeck,	à **Pfd. 80 Pf.**	
Frische holländische Vollhäringe,	**Dutzend 60 Pf.**	
Hochfeiner Consum-Kaffee, 14003	à **Pfd. 100 Pf.**	

Hypotheken-Kapitalien

sowie An- und Verkauf von **Häusern und Grundstücken** vermittelt prompt 1268

S. Levy,
Westwall 48, 1. Etage,
Hypotheken- u. Immobiliengeschäft.

Vulkan-Kaffee.

Das Beste bricht sich immer Bahn.
Vulkan-Kaffee ist am aromatischsten, kräftigsten, billigsten!

Ich offerire meine **streng naturell** gerösteten Kaffees von 50 ₰ an bis zu ℳ 1,80 das Pfund.

Reinschmeckenden Bruchkaffee zu 42 Pf. das Pfund.
Jede sparsame Hausfrau mache einen Versuch.

Kaffee-Spezial-Geschäft

Joseph Hecking.

Verkaufsstelle: Westenhellweg 142 (am Körnerpl.), Friedhof 8, Heroldstraße 29.

Filialen: Krefeld, Witten, Bochum, Steele, Gelsenkirchen, Herne, Gevelsberg u. s. w. s4868

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 498

Das große Geschäftshaus Kaiserstr. 12

ist sehr **preiswerth** zu verkaufen.
Näh. Rheinischestr. 12. 12956

50 Mark.
olirte Bettstelle mit
eder-Matratze mit Keil-
e,
issen,
decke,
meaux, s 5010
uni rot.
den feinsten.
ampfmaschine.
ttdecken.
tsaufgabe.
Federn und
Weisswaaren,
errockstoffe,
arderobe etc.
gänzlich ausverkauft
14252 I
verkäufer.
hellweg 54.



Herde
Ratenzahl. gestattet.
Emaille u. Majolika,
oppelwandig emaillirt
t nickelplattirtem Be-
lag, kauft man am
ten bei
ix Hybbeneth,
Markt 6.



Star Line
he Stern Linie
Postdampfer von
twerpen
ch
ew York
und
iladelphia
Auskunft ertheilen
tar Linie in Antwerpen
der deren Agenten.
illirte Schilder
en- u. Nationenschilden
ummern Strassenschilder
igen schnell und billig die
under Emaillewerke
ler & Conen, Dortmund.
Goldene
Ringe,
über 3000 Stück,
Damenringe
von 175—600 Mk.
Herrenringe
von 4—900 Mk.
rauringe,
ssiv Gold, gestempelt,
6, 9, 12, 15 und 20 Mk.
in allen Größen.
igung neuer Ringe oder
ung in eigener Fabrik.
Gegründet 1872.
Plazikowski,
und, Lütgendortmund,
weg 93, Wilhelmstr. 19.
len unsere selbstgeklebten
-Rotweine,
in von 90 Pfg. an pr. Liter, in
on 17 Liter an und erklären uns
die Ware nicht zur größten Zu-
ufallen sollte, dieselbe auf unsere
kzunehmen. Proben gratis u.
br. Both, Abrweiler Nr. 498
roße Geschäftshaus
Kaiserstr. 12
reiswerth zu verkaufen.
Rheinischestr. 12. 12956

Zweite Ausgabe.
Nr. 222. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 13. August 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Fürst Bismarck und England.

Wenn in den letzten Jahren in englischen Kreisen das Gespräch auf Fürst Bismarck kam, pflegte man zu sagen, daß er kein Freund Englands sei. In den letzten Jahren seines Lebens war der Altreichskanzler allerdings nicht sehr freundlich gesinnt; diese Abneigung ist indes auf ganz besondere Umstände zurückzuführen. Während seiner ganzen früheren Laufbahn war Bismarck überaus britenfreundlich. Als er Gesandter beim deutschen Bunde in Frankfurt a. Main war, schrieb er an einen persönlichen Freund: „Das einzige fremde Land, für das ich Sympathie hege, ist England; aber die Engländer wollen sich von uns nicht lieben lassen". Bismarck war nur zweimal in England.

Sein erster Besuch fällt in das Jahr 1843. Er reiste damals von Bremen nach Hull. Jedermann kennt die Geschichte, wie er in Hull eines Sonntags-Morgens landete und auf einem Gange durch die Straßen zu pfeifen begann. Ein Engländer, dessen Bekanntschaft er auf dem Dampfboot gemacht hatte, gab ihm den Rat, das Pfeifen einzustellen. Bismarck war so empört, daß er Hull sofort verließ und sich nach Scarborough begab. Ueber seine Erlebnisse in England äußerte er sich in interessanter Weise in einem Briefe an seinen Vater. Von Scarborough reiste er nach York, wo ihm die Offiziere eines dort garnisonirenden Husarenregiments eine gastfreundliche Aufnahme bereiteten. „Obwohl ich keinen einzigen derselben kannte", schreibt er, „luden sie mich zu Tische ein und zeigten mir alles". Von York begab er sich nach Manchester, wo er die Fabriken besichtigte, und von Manchester nach London. „Im allgemeinen gesprochen", schreibt er, „kann ich die außerordentliche Artigkeit und Gutherzigkeit der Engländer, die alles, was ich erwarte, weit übertrifft, nicht genug rühmen; selbst die armen Leute sind sehr nett und es läßt sich leicht mit ihnen umgehen. Solche, die viel in Verkehr mit Fremden kommen, wie z. B. Droschkenkutscher und Lastträger, sind natürlich zu Erpressungen geneigt, aber bald geben sie nach, wenn sie finden, daß sie jemand vor sich haben, der die Sprache und Gewohnheiten versteht und sich nicht beschwindeln läßt." Dann erklärt er seinem Vater die Eigenschaften der englischen Kost. Das Leben findet er viel billiger, als er erwartete; ein Mann mit einem gesunden Appetit könne seinen Hunger für weniger Geld als in Frankreich oder Deutschland stillen.

Bismarcks zweiter Besuch in England fand im Jahre 1863 statt. Er war damals Botschafter in Paris und erwartete stündlich nach Berlin berufen zu werden, um an die Spitze des Ministeriums zu treten. Es war zur Zeit der zweiten großen londoner Weltausstellung. London war mit Fremden gefüllt. Nach seiner Rückkehr schrieb er an Roon: „Ich bin soeben von London zurückgekehrt; die Leute dort scheinen viel besser über China und die Türkei als über Preußen unterrichtet zu sein. Loftus (Lord Augustus Loftus, der englische Gesandte in Berlin) muß mehr Unsinn an seine Minister geschrieben haben, als ich wähnte". Lord Augustus Loftus war thatsächlich ein genialer und höflicher Diplomat der alten Schule, der mehr von kulinarischen Genüssen als von der Diplomatie verstand. Wohl Jedermann kennt Bismarcks Unterredung mit Disraeli, dem damaligen Führer der Opposition im Unterhause, die bei einem Diner stattfand, das der russische Botschafter zu Ehren der Großherzogin von Sachsen-Weimar gab. Unter den Gästen befand sich Graf Bixthum, der sächsische Gesandte, der Bismarck und Disraeli nach der Tafel in einer langen Unterhaltung begriffen sah. Späterhin teilte ihm der englische Staatsmann das wesentlichste daraus mit; Bismarck hat wie folgt gesprochen: „Ich werde bald genötigt sein, die Führerschaft der preußischen Regierung zu übernehmen. Meine erste Sorge wird sein, mit oder ohne Hülfe des Parlaments das Heer zu organisiren. Der König hat sich mit recht diese Aufgabe gestellt; er kann sie indes mit seinen gegenwärtigen Räten nicht durchführen. Wenn die Armee in einen solchen Zustand versetzt worden ist, der Achtung einflößt, dann werde ich die erste Gelegenheit ergreifen, Oesterreich den Krieg zu erklären, den deutschen Bund zu sprengen, die Mittel- und Kleinstaaten unterwürfig zu machen, und Deutschland eine nationale Einheit unter der Führung Preußens zu geben. Ich bin hierher gekommen, um dies den Ministern der Königin zu sagen." „Nehmen Sie sich in Acht vor diesem Mann, Graf", fügte Disraeli hinzu, „er meint, was er sagt." Es scheint nicht, daß Bismarck Gelegenheit hatte, seine Pläne entweder Lord Palmerston oder Lord Russell auseinanderzusetzen.

Obwohl Bismarck so wenig von England gesehen, gibt es wohl keinen Ausländer, der solch starke natürliche Sympathie für englisches Leben und englische Einrichtungen hatte. Dies mag denen abgeschmackt vorkommen, die ihn für einen großen Gegner einer parlamentarischen Regierung hielten. Bismarck war in der That ein Feind der englischen Partei in Preußen, der Männer, die da glaubten, daß sie durch Annahme der äußeren Form eines englischen Parlaments sofort englische Macht und englische Freiheit erwerben könnten. Bismarck verstand besser als sie die Quelle englischer Größe; was er bewunderte, waren nicht die Einzelheiten verfassungsmäßiger Form, sondern das stolze Selbstvertrauen des englischen Volkes, das sich weigerte, fremden Nationen nachzuahmen. Es ist wohlbekannt, daß er zurzeit der Vermählung des verstorbenen Kaisers Friedrich die Besorgnis äußerte, daß die künftige Königin von Preußen eine Engländerin selbst in ihrem Adoptivlande bleiben dürfte. Er fürchtete, daß die Verbindung englische Einflüsse und Anglomanie einführen dürfte; und er wußte, daß Preußen keinen kompensirenden Einfluß in England gewinnen würde. Dies war indes kein Zeichen der Feindseligkeit gegen England; er wünschte nur seinem eigenen Souverän und der königlichen Familie denselben Grad von Selbstbestimmung einzuflößen, der in England vorherrscht. Zur nämlichen Zeit besprach der Kaiser Napoleon die preußische Heirat mit Lord Clarendon. „Sie wird", sagte der Kaiser, „die Politik der Königin mit bezug auf Deutschland sehr beeinflussen." „Nein, Ew. Majestät", antwortete Lord Clarendon.

Bismarck hatte viel Sympathie für England; es war indes eher das England Pitts und Cannings als das Palmerstons und Gladstones. Wie nahezu alle fremdländischen Beobachter glaubte er, daß die Reformbill das Land geschwächt hätte und daß es England unter einer demokratischen Regierung nicht gelingen würde, die Stellung zu behaupten, die die alte Aristokratie errungen hatte. Er war niemals müde, auszuführen, daß, wenn man dem deutschen Parlament die Befugnis der Steuerverweigerung gebe, man es dadurch nicht zu einer großen regierenden Körperschaft wie das englische Haus der Gemeinen gemacht haben würde. „Die Hinweise auf England", sagte er, „sind unser Mißgeschick. Man gebe uns alles englische, was wir nicht haben, man gebe uns die englische Gottesfurcht und die englische Gesetzverehrung, die vollständige englische Verfassung, ferner die vollständigen Verhältnisse des englischen Bodenbesitzes, englischen Wohlstand und englische gesunde Vernunft, insbesondere indes ein englisches Haus der Gemeinen, und dann werde ich sagen: Ihr könnt uns in der englischen Weise regieren". „Was wir nicht haben", fuhr er fort, „ist die ganze Klasse, die in England die Politik macht, die Klasse der Wohlhabenden, und darum konservative Herren, die unabhängig von den materiellen Interessen sind, deren ganze Erziehung darauf gerichtet ist, sie zu englischen Staatsmännern zu machen, und deren ganzes Lebensziel ist, an dem Gemeinwesen Englands teil zu nehmen."

Während des großen Kampfes zwischen Bismarck und dem Parlament war die englische öffentliche Meinung insgesamt gegen Bismarck. Die deutsche Fortschrittspartei glaubte, daß sie England nachahme. Es war indes Bismarck, der England nachahmte, als er wiederholt daran erinnerte, daß die preußischen Verfassungsfragen nicht durch Hinweis auf England oder Frankreich, sondern durch Hinweis auf preußische Präzedenzfälle gelöst werden müßten. Wenn er die Prärogative der Krone verteidigte, so verteidigte er die preußische Verfassung. Bismarcks Haltung in konstitutionellen Dingen bekundet keine Abneigung gegen England; allerdings kritisirte er sehr strenge die Leitung englischer Angelegenheiten während der fünfziger und sechziger Jahre. In seinen ersten Jahren als Minister hielt er im allgemeinen sehr gute Beziehungen mit England aufrecht; er sympathisirte niemals mit dem in Deutschland wegen der schleswig-holsteinischen Frage erweckten Haßgefühl gegen England, noch ermunterte er es. Als Lord Russell versuchte, den Krieg abzuwenden, unterstützte Bismarck ihn kräftig und erhöhte dadurch seine Unpopularität in seinem eigenen Lande, wenn seine Unpopularität in jener Zeit einer Steigerung fähig war. Es war Lord Russels freundliche Gesinnung Deutschland gegenüber, die, wie Bismarck selber anerkannte, Preußen vor einer großen Gefahr bewahrte, als 1863 Napoleon 3. vorschlug, daß die Mächte identische Noten an Preußen mit bezug auf die polnische Frage richten sollten. Nichts desto weniger ist es wahr, daß Bismarck in seinen letzteren Jahren sich zu den Ansichten der antibritischen Partei in Deutschland bekehren ließ. Jedermann weiß, daß während des ganzen Jahrhunderts, oder jedenfalls seit 1816 in Deutschland große kommerzielle Eifersucht auf England herrschte. Bis 1878 interessirte Bismarck sich wenig für Handelsfragen. Er hatte sich mit einer Freihandelspolitik zufrieden gegeben. Von genanntem Jahre ab trat er jedoch als großer Gegner des Freihandels auf. Dies brachte ihn sofort in enge Verbindung mit der antienglischen Partei. Lothar Bucher, der großen Einfluß auf Bismarcks Gemüt ausübte, war ein fanatischer Gegner des Cobdenklubs. Bucher vergaß nicht die Worte Cobdens — daß seine Freihandelspolitik nur einen Zweck hatte, nämlich die Interessen Englands. Er behauptete, der Cobdenklub sei bestrebt, andere Nationen zu veranlassen, eine Handelspolitik anzunehmen, die vorteilhaft für England sein würde. Bismarck wurde bekehrt und stürzte sich mit seiner ganzen Energie in den Kampf gegen diese neue und gehässige Form fremder Aggression. Die neuere starke Opposition Bismarcks gegen England datirt indes von dem Zeitraum, wo er der deutschen Kolonialpartei seine Unterstützung zuwendete. Er hatte lange gezögert, dies zu thun. Er hatte gewünscht, daß deutsche Kolonisten und der deutsche Handel unter dem wohlwollenden Schutze der englischen Flagge bleiben sollten. Er hatte 1874 seine Unterstützung einem Plane verweigert, staatliche Unterstützung einer deutschen Kolonie im südöstlichen Afrika zuzuwenden oder in Unterhandlungen mit Transvaal zu treten. Seine neue Handelspolitik veranlaßte einen Wechsel; er selber sagte, daß die Veränderung seiner Politik beeinflußt wurde durch die Thatsache, daß das englische Kolonialamt die Ansprüche deutscher Ansiedler anläßlich der Annexion der Fidschi-Inseln nicht mit hinreichender Rücksicht behandelte. Sobald Deutschland indes eine Kolonisationspolitik einschlug, war das Entstehen eines Interessenzwistes zwischen Deutschland und England unvermeidlich. Bismarck hatte vor vielen Jahren den Grundsatz aufgestellt, daß er sich in der Leitung auswärtiger Angelegenheiten niemals durch Sympathie beeinflussen lassen könne, und er wahrte die neuen Interessen Deutschlands gegen England ebenso beharrlich, wie er dies in allen anderen Fällen gethan.

Deutschland.

h **Berlin**, 12. August. Ueber den Verlauf der im Reichsamt des Innern geführten wirtschaftlichen Vorarbeiten für **die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse** stellt die „N. A. Z." gegenüber anderweitigen Meldungen fest, daß das Ergebnis der bisherigen Erhebungen über den Umfang der heimischen Gütererzeugung fast durchweg ein befriedigendes ist. Durchschnittlich sind 87—94 Prozent der Fragebogen beantwortet worden; auch inbezug auf Sorgfältigkeit und Vollständigkeit lassen die Beantwortungen nichts zu wünschen übrig. Namentlich die Hauptfragen, welche sich auf die Mengen und Werte der inländischen Gütererzeugung beziehen, haben eine Beantwortung gefunden, aus welcher eine sehr wertvolle Unterlage für spätere handelspolitische Entschließungen sich ergibt.

Der Kaiser empfing heute in Wilhelmshöhe, nach der Rückkehr von einer gemeinsamen Uebung der Truppen der Garnisonen Kassel, Arolsen und Marburg, den Fürsten zu Waldeck.

Die Kaiserin wird sich am 16. dieses Monats wieder nach dem neuen Palais bei Potsdam begeben.

L **Berlin**, 11. August. In kaufmännischen Kreisen wird neuerdings die Frage der Errichtung besonderer **kaufmännischer Schiedsgerichte** wieder eifriger erörtert. Die Angelegenheit ist seit Jahren ventilirt worden und es läßt sich feststellen, daß im Prinzip in allen beteiligten Kreisen eine Einmütigkeit der Ansichten darüber herbeigeführt ist, daß die Errichtung solcher Schiedsgerichte im dringenden Interesse des gesamten Kaufmannsstandes liegt. Die Schaffung einer durch Beisitzer aus Prinzipalen und Angestellten besetzten und deshalb von dem Vertrauen der Berufsgenossen getragenen, rasch und billig arbeitenden Organisation, welche die Gewähr für eine richtige Beurteilung der technischen und örtlichen Eigentümlichkeiten des kaufmännischen Dienstverhältnisses bietet, ist allseitig als ein Bedürfnis anerkannt worden. Umsomehr ist es zu bedauern, daß die Nächstbeteiligten sich über die Art und Weise der Einrichtung und der Funktionen der gewünschten Schiedsgerichte nicht zu einigen vermögen. Boten schon die Antworten auf die vom preußischen Handelsminister unter dem 1. April 1896 ergangenen Anfragen an die Handelskammern inbetreff der kaufmännischen Schiedsgerichte zahlreiche und weitgehende Divergenzen dar, so traten die letzteren noch mehr in den Vordergrund bei einer erneuten Umfrage des Ministers unter dem 8. August vor. Jahres, bei der es sich um die Frage handelte, ob selbständige kaufmännische Schiedsgerichte zu errichten seien, oder ob für dieselben der Anschluß an die bestehenden ordentlichen Gerichte vorzuziehen seien. Eine zeitlang schien es, als ob der Selbständigkeit der fraglichen Schiedsgerichte in den Kreisen der Interessenten der entschiedene Vorzug gegeben werde; neuerlich aber gewinnt es den Anschein, als ob der Anschluß an die ordentlichen Gerichte für erwünschter erachtet werde. So hat sich auch der kürzlich in Hamburg abgehaltene Verbandstag der kaufmännischen Vereine in dieser Richtung ausgesprochen und die Zuziehung von mindestens je einem Beisitzer aus der Prinzipalschaft und der Gehülfenschaft empfohlen. Die Urteile verschiedener Handelskammern stehen mit diesem Beschluß in einem direkten Widerspruch. Wir haben keine Veranlassung, uns nach der einen oder der anderen Seite hin zu engagiren; wir glauben nur unser Bedauern darüber aussprechen zu sollen, daß nach jahrelangen Erörterungen die Angelegenheit nicht vom Fleck kommen kann, weil die Meinungen in den beteiligten Kreisen so weit auseinandergehen. Es läge unseres Erachtens im dringenden Interesse dieser Kreise, die Kontroverse zu beenden und gemeinsam darauf zu drängen, daß die Angelegenheit in der einen oder der anderen Weise zum Austrag gebracht wird. Die Praxis dürfte sich auch hier als die beste Lehrmeisterin erweisen.

S **Berlin**, 11. August. **Die Landtagswahlbeteiligung der Sozialdemokratie** scheint im Prinzip festzustehen. Formell wird sich der am 3. Oktober zu Stuttgart zusammentretende Parteitag der Sozialdemokratie noch über sie zu äußern haben, aber nach den Resolutionen von Breslau und Bielefeld kann die Entscheidung wohl nicht zweifelhaft sein, wenn man sich nicht lokalen Unbotmäßigkeiten aussetzen will. An solchen hat es bei der Partei schon im Reichstagswahlkampf nicht ganz gefehlt, wie unter anderem der Wechsel in der Person des magdeburgischen Mandatsinhabers bewiesen hat. Der bisherige Abgeordnete Herr Klees wurde abgeschüttelt und dann von der Parteileitung in einem der neuerworbenen Mandate an der schlesisch-brandenburgischen Grenze untergebracht. Auch die hiesigen Sozialdemokraten scheinen der Wahlbeteiligung geneigt zu sein, obgleich hier am Sitz der Parteileitung eine Auflehnung gegen eine negative Entscheidung derselben vielleicht weniger zu besorgen wäre. Für die freisinnige Presse ist diese Stellungnahme der Sozialdemokratie eine große Verlegenheit, offiziell muß sie sich über sie freuen, aber im Grunde ist ihr dabei keineswegs wohl; statt des gehofften Gewinnes könnte für sie eventuell hie und da das Gegenteil eintreten. Der Lage der Sache nach sind z. B. die neun hiesigen Landtagsmandate des Richterschen Freisinns von rechts her nicht anfechtbar, und auch ein betreffender Versuch der freisinnigen Vereinigung ist 1893 ohne große Mühe abgeschlagen worden; wohl aber könnte eventuell von links her ein derartiger Anlauf unternommen werden. Die Sozialdemokraten können im Norden und Nordosten der Stadt leicht eine genügende Anzahl von Wahlmännern in der dritten Wählerklasse durchsetzen; auch Wahlmänner zweiter Klasse sind für sie hier wenigstens nicht völlig unerreichbar. Aehnlich dürfte es auch in Breslau stehen, und damit die drei Landtags-Mandate der zweitgrößten preußischen Stadt gefährdet werden; von den betreffenden Abgeordneten sind bekanntlich zwei Richtersche und einer Rickertscher Färbung. Man hat wohl von dem Herausdrängen des letzteren durch die sozialdemokratische Wahlbeteiligung gesprochen; die Sache könnte aber auch anders gehen, namentlich wenn man durch die betreffende Absicht die dort ziemlich stark in das Gewicht fallende freisinnige Vereinigung abstieße. Es kommt hinzu, daß die sozialdemokratische Beteiligung zweifellos an den freisinnigen Urwählerstimmen von links her ziemlich stark abbröckeln würde, sodaß der Richtersche Wahlsieg dort überhaupt zweifelhaft würde; bekanntlich sind die breslauer Landtagsmandate 1888 bis 1893 von den dortigen Kartellparteien in Besitz genommen worden. Herr Richter hat somit ganz recht, wenn er die dortige Sachlage für kritisch hält und sich die sozialdemokratische Unterstützung lieber unmittelbar zugewandt sähe. Auch bei dem besten Willen dürfte indes die Erfüllung dieses Wunsches für die Sozialdemokratie nicht ganz leicht sein. Eingestandenermaßen zählt sie sehr viele „Mitläufer", und diese unsicheren Kantonisten bei einer neuen Wahlbeteiligung gleich das erstemal auf eine andere Partei hinüber zu kommandiren, könnte ihr leicht Bedenken erregen. Sie will ihre Leute nach einem bei ihr gefallenen Ausdruck lieber „erst einmal im Feuer exerziren lassen". Wie man sieht, ist der Gewinn für Herrn Richter aus dem Wahlbeteiligungsbeschluß der Sozialdemokratie zum mindesten zweischneidig. Der Freisinn würde wohl klüger daran thun, nach rechts aufzuschließen, da der Nationalliberalismus mit ihm ein gemeinsames Interesse gegen die Herstellung einer konservativen Landtagsmehrheit besitzt. Aber freilich sind Herr Richter und eine großliberale Wahltaktik sehr stark heterogene Begriffe.

Rußland und Britannien im Osten. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Pall Mall Gazette" einen beachtenswerten Aufsatz aus der Feder von Sir Charles Dilke, der die Frage behandelt, ob englischerseits eine Verständigung mit Rußland mit bezug auf China möglich sei. Sir Charles Dilke war, als die liberale Partei unter Gladstone am Staatsruder war, eine zeitlang Unterstaatssekretär des Auswärtigen und später auch Kriegsminister. Er ist auch der Verfasser der berühmten Bücher „Greater Britain", „The British Army" und „Imperial Defence". Seine Anschauungen über die erwähnte Frage, die gegenwärtig die politischen Kreise hier zu Lande in hohem Grade beschäftigt, besitzen daher einen nicht unbedeutenden Wert. Dilke schreibt: „Was soll Rußland durch eine Verständigung gewinnen, und was sollen wir dadurch gewinnen? Kann irgend eine Verständigung es weise für uns machen, aufzuhören, unseren großen Reichtum für den Besitz einer Flotte zu verwenden, die stärker ist als die Frankreichs und Rußlands zusammengenommen, und hinreichend, um die drei nordischen Mächte zögern zu lassen, ehe sie uns angreifen? Kann irgend eine Verständigung uns jene absolute Sicherheit in Indien geben, die vorteilhaft für die Finanzen Indiens und daher auch vorteilhaft für die Popularität unseres Besitzes dieser Halbinsel sein würde? Mit jedem Wunsche, eine Verständigung zu befürworten, die Sparsamkeit verursachen oder dem Frieden dienlich sein dürfte, gestehe ich, daß ich nicht einsehen kann, was irgend eine Verständigung, deren Erlangung im Bereich der Möglichkeit ist, uns an greifbaren Ergebnissen liefern würde. Wenn „Verständigung" nur bedeutet, daß wir die Anwendung höflicher Sprache beiderseits ermuntern sollen, so sind wir alle zu gunsten einer solchen Verständigung. Aber wenn sie bedeutet, daß wir Rußland gewisse Sphären zuweisen und als Entgelt dafür einige Zugeständnisse verlangen sollen, so gestehe ich, daß dies heißen würde, Dinge, die uns nicht gehören, gegen unsere Interessen wegzugeben, unangenehme Ereignisse zu beschleunigen, die möglicherweise unvermeidlich sind. Eine solche Verständigung gibt uns nichts als Entgelt. Rußland beabsichtigt, herrschend in Peking zu sein, wie es herrschend in Konstantinopel und Teheran geworden ist. Es ist möglich, daß es eines Tages aus ähnlichen Gründen auf einen gleichen überwiegenden Einfluß in Stockholm bestehen mag. Man zugestehe ihm diesen überwiegenden Einfluß und es wird uns irgendwelche Versicherungen, die wir wollen, geben! Werden diese Versicherungen viel wert sein? Können sie zu irgend einem Wechsel unserer Politik führen, der günstig für die Permanenz unseres Reiches ist? Werden sie nicht im Gegenteil dazu dienen, Krieg zu beschleunigen, indem sie das britische Volk Thatsachen gegenüber bringen, die anzuerkennen es bis jetzt niemals willens gewesen ist? Die russische Kontrolle der Politik des Sultans und des Schahs, Rußlands wachsende Kontrolle der Politik des Kaisers von China, alles dies ist eher Staatsmännern bekannt, als vom Publikum eingeräumt; und es ist wahrscheinlich, daß, wenn das britische Publikum plötzlich der Notwendigkeit gegenübergestellt wird, dies anzuerkennen, es antworten werde, daß es lieber kämpfen wolle. An der afghanischen Seite ist die Frage noch gefährlicher. Die stärksten Freunde einer Verständigung mit Rußland hierzulande haben stets angeraten, ein Teil der Verständigung solle sein, daß Rußland die Hindu-Kusch-Zone als natürliche Grenze zwischen ihm und uns erhalten solle, wodurch es große afghanische Territorien auffangen würde, in denen die afghanischen Herrscher nicht beliebt sind. Diese Grenzveränderung, unmöglich in der Lebenszeit des jetzigen Emirs, wird als ein Betriebsabkommen für die Zukunft befürwortet. Sie würde Rußland, ohne einen Krieg, die Ergebnisse eines erfolgreichen Krieges geben und würde den Einbruch in Indien zu einer Möglichkeit machen, die mit der gegenwärtigen Grenze nicht vorhanden ist". Die Betrachtungen Dilkes bleiben auf thatsächlichem Boden und allen Phantastereien fern.

Der Bestand an Kriegsfahrrädern bei den Infanteriebataillonen ist jetzt verdoppelt worden, sodaß nunmehr jedes Bataillon mit vier Rädern ausgerüstet ist. Gleichzeitig sind genaue Bedingungen für die Lieferungen, sowie die wichtigsten Direktiven für Prüfung und Abnahme der Armee-Fahrräder aufgestellt worden. — Um das Erkennen der Radfahrer im Felde zu erschweren, werden alle Schrauben gebläut, die blanken Teile brünirt und alle Konstruktionsteile soweit als möglich schwarz emaillirt. Der Lieferant muß sich zu kostenloser Beseitigung aller Mängel, die imlaufe eines Jahres hervortreten, verpflichten.

r **Aus Westfalen**, 11. Aug. **Sozialdemokratisches.** Meisterhaft versteht es die Sozialdemokratie, aus jeder Blume Honig zu saugen. Jetzt machte wieder eine Mitteilung die Runde durch die Presse, wonach man in den Kreisen der „Genossen" sich anschickt, auch der neuen Handwerkerorganisationen sich zu bedienen, um durch rege Beteiligung an den Innungen u. s. w. möglichst viel für die sozialdemokratische Partei herauszuschlagen. Bei der Stellung, welche die Sozialdemokratie gegenüber dem Handwerk im allgemeinen und gegenüber den Innungsbestrebungen im besondern einnimmt, hat diese Absicht einen starken Stich ins Komische, aber sie zeigt wieder einmal, daß überhaupt nichts geschaffen werden kann, sei es zum besten der arbeitenden Klassen oder zu irgendwelchem andern Zweck, ohne daß sofort der sozialdemokratische Generalstab der betreffenden Einrichtungen sich zu bemächtigen und sie zur Förderung seiner Parteibestrebungen auszubeuten sucht. Es ist nur wunderbar, daß sich unsere Arbeiterwelt dies mit förmlicher Lammsgeduld immer und immer wieder gefallen läßt.

rw **Vom Rhein**, 11. August. **Krokodilsthränen.** Etwas, was man nicht vorhersehen konnte, ist es, wenn in der Zentrumspresse heute Klagen darüber laut werden, daß die Leichenfeierlichkeiten für den Fürsten Bismarck nicht den Erwartungen der Nation entsprochen hätten. Dieselbe Presse, die sich in Angriffen auf den Altreichskanzler bis zu seinem Lebensende nicht genug thun konnte, beschwert sich heute über das Verhalten des Fürsten Herbert Bismarck, das es verschuldet habe, daß das deutsche Volk seiner Verehrung für den verewigten Staatsmann nicht so habe Ausdruck geben können, wie es wohl gemocht hätte.

Fürst Herbert — heißt es da — hat nicht nur dem Kaiser und den Vertretern der Regierung einen Tort angethan, sondern auch den Millionen von Deutschen, die ihrer begeisterten Verehrung für den verewigten Staatsmann so gern den glänzendsten Ausdruck gegeben hätten. Wenn Fürst Herbert sich einbildete, daß weder der Enkel Wilhelms I. noch die Nachfolger Bismarcks in der Regierung irgend ein Recht auf die Leiche hätten, so durfte er sich doch schließlich nicht der Einsicht verschließen, daß die deutsche Nation oder doch wenigstens der bismarckbegeisterte Teil derselben ein gewisses Anrecht auf den großen Toten habe. Er war doch schließlich etwas mehr, als der zärtliche Vater seines Sohnes. Aber auch dem Volk, der Oeffentlichkeit, hat man die Rücksicht versagt.

Die Leichenfeier für den Fürsten Bismarck hätte nicht bloß für Deutschland, sondern für die ganze zivilisirte Welt eine herzerhebende und wahrhaft erbauliche Bewegung werden können — wenn der große Mann einen anderen Sohn und Erben gehabt hätte.

Die einzige Wirkung der erwähnten Thatsachen wird die sein, daß Fürst Herbert Bismarck fortan ein unmöglicher Mann ist. Damit sind wir sehr zufrieden; denn er hat von seinem Vater gerade die besten Eigenschaften nicht geerbt.

Es ist richtig, daß es dem Empfinden des deutschen Volkes mehr entsprochen haben würde, wenn die Wünsche des Verstorbenen mit der Veranstaltung einer großen einheitlichen Nationalfeier in Einklang zu bringen gewesen wären. Aber von wo gerade die Zentrumspresse die Legitimation herleiten will, diesem Empfinden Ausdruck zu geben, wüßten wir wirklich nicht zu sagen. Dieses ganze Herandrängen des Zentrums an die Leiche des Fürsten Bismarck ist in unseren Augen nichts anderes als Komödie. Wie sehr es die klerikalen Herrschaften verstehen, den Mantel nach dem Winde zu hängen, hat die friedrichsruher Kanonfahrt der Abgeordneten Spahn und Bachem gezeigt. Der Abgeordnete Dr. Bachem trauernd am Sarge Bismarcks in Friedrichsruh!!! — Eine größere Ironie hat die Weltgeschichte noch nicht gesehen. Aber es liegt Methode darin. Man trägt den Gefühlen der höchsten Stelle Rechnung, als ob nie ein 23. März 1895 gewesen wäre, und hofft dann umso sicherer auf die Wirkung des Giftes, das man gegen den Lebenden ins Ohr des Monarchen träufelt. Das Verlangen nach einer Reaktivirung des Fürsten Herbert Bismarck mag groß oder klein sein, zweifellos ist es, daß in ihm eine große Tradition verkörpert ist. Und was für Völker in Zeiten, in denen es ihnen an großen Männern fehlt, Traditionen zu bedeuten haben, lehrt auf viel hundertfältigen Blättern die Geschichte. Der Altreichskanzler ist tot; dem toten Staatsmanne die Anerkennung und die Ehre zu zollen die man dem lebenden verweigert hat, ist ungefährlich und kann sogar Gewinn bringen. Aber die Traditionen! Der Ultramontanismus hofft augenscheinlich, daß mit ihnen je schneller gebrochen werden wird, je vollständiger das ganze Bismarcksche Geschlecht von der politischen Bildfläche verschwindet. Der Zweck muß die Mittel heiligen. Und so schlagen sich die Spahn und Bachem für ihre Haltung vom Jahre 1895 nachträglich selbst ins Gesicht und die Zentrumspresse jammert über den „Tort", den Fürst Herbert der Nation angethan habe, weil er die Veranstaltung einer Leichenfeier verhinderte, bei der ganz besonders „herzerhebende" und „erbauliche" Figuren die Dasbach, Fußangel e tutti frutti gespielt haben würden. Es scheint doch wahr zu sein, daß es nirgends närrischer zugeht als in der Welt.

Provinzielles.

r **Dortmund**, 12. August. Da gegenwärtig ein in der Medizin wichtiges Pflänzchen, nämlich das Tausendguldenkraut (Erytraea centaurium) in Blüte steht, werden die suchenden Personen gebeten, die reifen Samenkörner sitzen zu lassen oder sie auszustreuen, denn seit 10 Jahren ist es in Westfalen seltener geworden und scheint bald auszusterben. Es wächst auf Lehm- und Senkelboden in Gräben, Triften und an Wäldern. Je nach der guten Beschaffenheit des Bodens wird es

bis zu 50 Zentimeter hoch. Der Stengel ist kantig, Blätter gegenständig sitzend und oval länglich. Die rosaroten Blüten stehen in einer doldentraubigen Trugdolde. Nach dem Verblühen, gegen ende August, sind die Staubbeutel spiralförmig gedreht. Die ganze Pflanze hat einen bitteren Geschmack, Geruch fehlt. Diese nicht umsonst auf eine hohe Summe (Tausend) lautende Heilpflanze wurde schon von den Alten seit dem 13. Jahrhundert in Ehren gehalten und besonders als ganz vorzügliches Mittel gegen Magenkatarrh in den Arzneischatz allgemein eingeführt. Sie enthält Bitterstoff und wird kurz geschnitten als Thee gebraucht. Der Tausendguldenkraut-Thee vertreibt auch unbrauchbare und ungesunde Säuren, unterstützt und verbessert die Magensäfte; ferner verdrängt er das Sodbrennen und wirkt heilsam auf Leber und Nieren, ja sogar gegen Blutwallungen. Im Handel wird das Kilo Kraut mit ungefähr 2 ℳ bezahlt. Da dieses kostbare, zarte und herrliche Blümchen nun von hoher Bedeutung ist, rufe ich allen Freunden ins Gedächtnis: „Sorgt für weitere Fortpflanzung, zum Wohl und Segen der Menschheit!"

s **August Junkermann,** welcher infolge schwerer Erkrankung seine Winter-Tournée vorzeitig abbrechen mußte, ist nun wieder vollständig genesen und gedenkt im Oktober seine Thätigkeit aufzunehmen, die den beliebten Künstler, zur Freude seiner zahlreichen Verehrer, auch nach unserer Stadt führen wird.

§§ **Vom Radfahrerfeste.** Vielfach ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, während der verflossenen Festtage seien wegen verschiedener Gesetzesübertretungen nicht weniger als **einundzwanzig Radfahrer polizeilich verhaftet und eingesperrt** worden. Wir haben uns dieserhalb an zuständiger Stelle erkundigt und können danach auf das bestimmteste versichern, daß während der Bundesfesttage auch **nicht ein einziger Radfahrer** festgenommen oder eingesperrt worden ist.

* * **Das Gildenhaus** ist seit gestern vormittag bis auf weiteres vollständig geschlossen und der Wirtschaftsbetrieb darin **eingestellt worden.**

n Beim Abtragen eines Daches in einer hiesigen größeren Brauerei **stürzte** der Brauer Grävinghoff aus einer Höhe von etwa zwanzig Fuß herab und erlitt dadurch eine **Quetschung des Rückens.**

0 **Soest,** 11. August. Dem Vernehmen nach ist seitens der bischöflichen Behörde in Paderborn als Nachfolger für den verstorbenen **Propst** Ewers hierselbst der Pfarrer zu Linden bei Witten, Herr Steinhoff ernannt worden und dürfte dessen Uebersiedelung nach Soest im September erfolgen. — Der Seminarlehrer, Herr Dr. Benkert hierselbst ist an das Lehrerseminar in Gütersloh **versetzt** und zu seinem Nachfolger Herr Broschinsky, bisher Seminarlehrer in Hilchenbach ernannt worden. — Zum **Andenken an den Fürsten Bismarck** ist hier die Errichtung eines Bismarck-Denkmals in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Denkmals angeregt worden. Diese Anregung ist nicht auf ungünstigen Boden gefallen und werden in nächster Zeit schon weitere Schritte geschehen.

Ahlen (Westf.), 10. August. **Ein kostspieliges Frühstück** leistete sich dieser Tage in einer hiesigen Familie das kleine Töchterchen derselben. Es hatte einen auf dem Tische liegenden Hundertmarkschein weggenommen und ihn schon zum größten Teil zerrissen und — gegessen; als man aufmerksam wurde, war es gerade noch früh genug, den letzten Fetzen mit der Nummer zu retten, so daß Aussicht vorhanden ist, den Schein ersetzt zu bekommen.

Osnabrück, 10. August. Vor etwa zehn Tagen berichtete ein hiesiges Blatt, daß dem diesjährigen **Schützenkönig** der Neustadt **der Königsschmuck abhanden gekommen** oder gestohlen worden sei. Die übrigen Blätter nahmen von der Sache zunächst keine Notiz, und auch das Publikum glaubte nur an einen Scherz, an den man allerlei spassige Bemerkungen knüpfte. Nach verschiedenen Nachforschungen steht indes nun fest, daß der Schmuck wirklich aus einem im dritten Stockwerk der Wohnung des Schützenkönigs, eines hiesigen Restaurateurs, befindlichen verschlossenen Vertikow entwendet ist. Der Diebstahl hat sich erst nach der in diesen Tagen erfolgten Rückkehr der Frau des betreffenden Restaurateurs als bestimmt herausgestellt und ist dann bei der Staatsanwaltschaft angemeldet. Auf die Wiedererlangung der Kette resp. auf Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 100 ℳ gesetzt. Der Metallwert der Kette erreicht wohl kaum diesen Betrag, ihr Wert ist mehr historischer Natur.

Hannover, 10. August. **Ein schwerer militärischer Exzeß** hat sich der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge in Hannover ereignet. Ein aus dem wiener Café kommender zur Kriegsschule in Hannover kommandirter Fähnrich passirte die Nordmannstraße und begegnete einem Trainsoldaten, von dem er angeblich nicht vorschriftsmäßig gegrüßt wurde. Der Fähnrich soll den Mann nicht nur zur Rede gestellt, sondern sofort handgreiflich geworden sein. Der Schlag wurde aber von dem Trainsoldaten zurückgegeben, der Fähnrich zog das Seitengewehr, der Soldat flüchtete und lief in den Hausflur des an der Georgstraße gelegenen Mäntelgeschäftes von Königsfeld. Dem verfolgenden Fähnrich war aber eine große Menschenmenge, die gegen ihn Partei nahm, unmittelbar auf den Fersen und bearbeitete ihn mit Fäusten und Stöcken, sodaß er blutig geschlagen wurde und sich ebenfalls in das Königsfeldsche Geschäftshaus flüchtete. Er würde von der sehr erregten Menge herausgeholt worden sein, wenn nicht alsbald mehrere Schutzleute erschienen wären, die sich vor dem Hause aufstellten und dem Ansturm der Menge begegneten. Alsbald erschien auch eine starke Patrouille der benachbarten Schloßwache mit aufgepflanztem Seitengewehr, welche den Fähnrich sowohl wie den Trainsoldaten in ihre Mitte nahm, während die Schutzleute einige Verhaftungen vornahmen.

Osterwald, 6. August. Der Arbeiter B. aus Hemmendorf wurde dieser Tage, wie die „Deister- und Weserztg." berichtet, von mehreren Personen in einem Steinbruche im Osterwald **überfallen,** mittels eines Strickes an einem Bein oben in einer Tanne festgebunden und mißhandelt. Ueber zwei Stunden mußte B. in dieser qualvollen Lage hängen bleiben, da man ihm auch das Messer weggenommen hatte, damit er sich nicht losschneiden könne. Endlich kam auf sein Hulfegeschrei eine Frau hinzu und befreite ihn. B. war mehrere Tage arbeitsunfähig. Die Thäter sind erkannt und werden hoffentlich für ihre Roheit gebührend bestraft.

Ostenfelde, 8. August. Am gestrigen Abend zogen drei schwere Gewitter über unser Dorf, welche große, mit Hagel vermischte Regenmassen mit sich brachten. Bei dem zweiten Gewitter gegen 1/29 Uhr schlug **der Blitz** in das Wohnhaus des Kolons Tiggemann in der Pohlstadt, welches vollständig ein Raub der Flammen geworden ist. Nur mit knapper Not ist das letzte Stück Vieh gerettet worden. 15 Fuder neuen Roggens sind mitverbrannt. Sonst ist das Inventar größtenteils gerettet.

Gerichtliche Entscheidungen.

M **Dortmund,** 12. August.

Die Ferienstrafkammer unter dem Vorsitze des Landgerichtsrats **Brenken** verhandelte heute zuerst gegen die Schlepper Hugo Mielers, Heinrich Menningmann und Heinrich Jabs, sämtlich aus Brackel, welche sich wegen **Körperverletzung** zu verantworten hatten. Dem Angeklagten Mielers wurde außerdem noch zur Last gelegt, am Abend des 29. März dieses Jahres dem Anstreicher Schlop eine Fensterscheibe eingeworfen zu haben. Als die Fensterscheibe zertrümmert war, begab sich Mielers mit den beiden anderen Personen in eine Wirtschaft, wo sie mit dem Handlanger Wilhelm Hochfeld in Wortwechsel gerieten. Durch das energische Einschreiten des Wirtes wurde der Streit zwar beigelegt, doch waren die drei Freunde damit nicht zufrieden, sie beschlossen vielmehr, den Hochfeld später tüchtig durchzuhauen, was auch sofort geschah, als Hochfeld auf die Straße trat. Die Oberlippe wurde ihm u. a. gespalten, worauf er zusammenbrach. Nachdem längere Zeit verhandelt war, mußte die Sache vertagt werden, da noch mehrere Zeugen geladen werden müssen.

Wegen Unterschlagung verurteilte das Schöffengericht Unna den Bergmann Johann Fischer aus Niedermassen zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche. Derselbe hatte in Unna am 16. Septbr. 1897 von dem Viehhändler Menne ein Schwein gekauft, es aber wieder verkauft, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben. Die von dem Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung war von Erfolg, denn das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. Es wurde nämlich festgestellt, daß Fischer gar kein Schwein kaufen wollte, dieses ist ihm vielmehr von Menne aufgedrängt worden. Da Fischer und seine Familie in Not gerieten, wurde das Schwein verkauft; das Geld soll aber der Verkäufer noch erhalten.

Eine Geburtstagsfeier mit Keilerei. Am 27. März d. J. feierte der Schlepper Gustav Klein von Brackel in der Boderaschen Wirtschaft seinen Geburtstag, an welcher Feier außer mehreren anderen Bergleuten auch der Schachthauer Heinrich Rademacher teilnahm. In der Wirtschaft befanden sich auch noch die Bergleute Hermann Teffert und Heinrich Althoff, die aber mit den andern Leuten auf keinem guten Fuß standen. Es wurde ein Streit provozirt, der aber dadurch sein Ende fand, daß der Wirt die ganze Gesellschaft aus dem Zimmer wies. Auf der Straße entspann sich dann eine Keilerei, wie sie schlimmer nicht sein konnte. Bei dieser Gelegenheit wurden Teffert und Althoff ganz jämmerlich zugerichtet, der erstere bekam mehrere Messerstiche, der andere nur einen; nur durch das Hinzukommen eines Gendarmen wurde eine weitere Stecherei verhindert, indem Rademacher sofort verhaftet wurde. Viel Vergnügen bereitete die Verhaftung dem Eingesperrten nicht, denn er schlug alles, was sich in der Zelle befand, kurz und klein, selbst die Fensterscheiben und Thüren wurden zerstört. Heute hatten sich Rademacher und Klein wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, Rademacher außerdem noch wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß Rademacher ein Spitzeisen, Klein dagegen ein Messer als Waffe gebraucht hat. Das Gericht verurteilte Rademacher zu 6 Monaten 1 Woche Gefängnis wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung und Klein wegen Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis. Der letztere wurde auch gleich in Haft genommen.

Wegen Körperverletzung wurde der Arbeiter Maximilian Kluge von hier zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt. Er hatte den Arbeiter Ehrers, einen alten Mann, mit einem Spalierlättchen auf den Arm geschlagen.

Mit 100 Mark Geldstrafe wurde der Schmied Ewald Gehres von Marten belegt, weil er den Bergarbeiter Florian Drescher mit einem Bierglas an den Kopf geschlagen hatte. Die Sache lag sehr milde. Gehres war vorher von Drescher sehr gehänselt worden.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann verhandelt gegen den Bergmann Ferdinand Schierbaum aus Schüren, welcher aus dem Zuchthaus vorgeführt wurde, wo er 6 Jahre wegen Brandstiftung zu verbüßen hat. Als der Angeklagte hier in Untersuchung saß, that er mehreren Mitgefangenen gegenüber eine beleidigende Aeußerung über die Kaiserin Friedrich, die er später einem anderen Gefangenen in die Schuhe schieben wollte. Das Gericht verurteilte Schierbaum zu 6 Monaten Gefängnis.

Eine schwere Anklage

wird gegen Deutschlands Kunst und Industrie erhoben, eine sehr übertriebene und in manchem Punkte gewiß ungerechtfertigte, aber doch auch eine wohl zu beachtende Anklage. Die Selbstgefälligkeit mag gern Schmeicheleien suchen und sich in ihnen spiegeln, die Klugheit wird lieber den Tadel hören, wird sich an ihm prüfen und wird aus ihm Vorteil ziehen. Es mag sehr angenehm sein zu hören, was Fremde an unserem Lande tadeln. Auch hinter der argen Uebertreibung wird meist beachtenswerte Wahrheit zu entdecken sein.

Das „Land der Surrogate" nennt ein Artikel der von Dr. Rudolf Lothar in Wien herausgegebenen sehr anregenden Wochenschrift „Die Wage" das deutsche Reich. Es heißt in dem Artikel u. a.:

In keinem Lande Europas beherrscht der Schein das Leben mehr, als in Deutschland. Wir wollen garnicht die Scheidung der Gesellschaft als Beweis führen. Die zum Kastentum erstarrte Titelsucht des deutschen Volkes, dann die gesamten Lebensgewohnheiten, wie sie sich draußen im letzten Viertel dieses Jahrhunderts ausgebildet haben, können Zeugnis ablegen für diese unsere Meinung.

Besonders der ungewöhnliche Verbrauch von Surrogaten scheint sich mit der vielberühmten Gediegenheit nicht zu vertragen.

Ein großer Teil entsteht durch die Sucht der Minderbemittelten, von den Kassen Ausgeschlossenen, sich äußerlich von den „Ständen" nicht zu unterscheiden. Der französische Arbeiter trägt seine blaue Blouse mit stolzem Bewußtsein, der deutsche kauft sich einen Paletot aus Schoddy mit einer Pelzkragen-Imitation. Seine Frau trägt ein Mäntelchen um fünf Mark, das in seiner dünnen Eleganz dem Kape der Kommerzienrätin nachgeahmt ist. Wenn ein kostbarer Stoff in die Mode kommt, dann ist es die erste Sorge des großen Bazars und der Fabriken, ihn so billig und so dünnfadig als möglich zu imitiren. Ganze Städte scheinen dann die Kleider ihrer Frauen aus einem Stück geschnitten zu haben.

Der ärmste Haushalt will dieselben Speisen bereiten wie der reiche. Da helfen denn Preßthee, Bruchschokolade und andere Abfälle aus. Die Lust an der Ersparnis, diese aus der armen Epoche des Reiches rückständige Eigenschaft der deutschen Frauen, verleitet auch bessere Frauen zum Einkauf solch billiger Delikatessen, die mit Absicht zerrissen und zerbrochen werden, um ihre scheinbare Billigkeit zu rechtfertigen. Viele Genußmittel werden aus Gewinnsucht surrogirt.

Die Häuser in den Vororten Berlins müssen im Ebenbilde der vornehmen Paläste erbaut sein: Gyps für Marmor, Holztreppen für Steinstufen. Sogar die schwarze Marmortafel des vornehmen Hauses, an der die Glocke befestigt ist, wird durch lackirtes Holz ersetzt.

Im einfachen Gasthause erwartet man vergeblich einfache, gesunde Hausmannskost. Nun, man erhält für 1 Mark und 10 Pfennig (im Abonnement billiger) ein Menu à la Uhl; aber wehe dem Magen, der diese sechs Speisen sechsmal in der Woche verdauen muß — besonders wenn man das Bier dazu trinkt, das aus Saccharin gemacht wird, oder den Wein, den sie aus Malz brauen (so gut wie Tokayer). Auch der echte Wein, der durch starkes Parfum verdorben wird, weil er absolut wie Johannisberger schmecken soll, erhöht nicht den Appetit.

Man müßte das ganze Gebiet der Bekleidungsindustrie, der Genußmittel, der Wohnungseinrichtung und Dekoration durchlaufen, um über alles das zu sprechen, was an Surrogaten erzeugt wird.

Die öffentliche Unaufalberei, die Surrogat-Heilkunst wollen wir übergehen. Jeder, der eine deutsche Zeitung zur Hand nimmt, wird durch die Annoncen der Naturheilkünstler, Kräuter-, Sonnen-, Sand-, Luft-, Licht- und Magnetismus-Doktoren angewidert. Aber auch die geistige Nahrung wird in unverantwortlicher Weise verfälscht. Dem deutschen Reiche gebührt leider das Verdienst, die Surrogatzeitungen geschaffen zu haben, das sogenannte unparteiische Tagesblatt, das in keiner Frage eine eigene Meinung abgibt, keine eigene Stimme erhebt, sondern ausschließlich Neuigkeiten abdruckt. Wenn die letzten Reichsratswahlen in Deutschland sich unter dem geringsten Interesse der Wähler abwickelten, so ist dies nicht zum geringsten Teile die Schuld jener Zeitungen, die alle Welt von der politischen Bewegung ablenken . . . . Ein Papierhändler und ein Buchdrucker finden, daß eine Ortszeitung, eine der in Deutschland meist vorzüglich geleiteten politischen Zeitungen dem Besitzer eine Rente abwirft, und sie gründen sofort, ohne Hülfe eines Journalisten, mit der Schere in der Hand eine 50 Pfennig-Zeitung, die durch Inserate ihr Leben fristet. Eine neue Erfindung, sagen wir das Auerlicht, tritt seinen Siegeszug durch die ganze Welt an; man nimmt sie an oder lehnt sie ab, aber nirgends denkt man daran, den Erfinder um die Früchte seiner Begabung zu bringen. In Deutschland tauchen im nu zahlreiche Nachahmungen auf, die nicht nur im Lande selbst, sondern auch, soweit die Patentgesetze dies nicht hindern, durch die ganze Welt ihren Schleichweg antreten . . . . Das es kein deutsches Stilbewußtsein gibt, daß man jeder heimischen Laune folgt und für die Bedürfnisse eines jeden Landes das schafft, was dort verlangt wird, hat vielfach die Kunstindustrie in anderen Ländern untergraben und das billige Massenprodukt anstelle der gediegenen Hausindustrien in alle Welt getragen, aber auch in Deutschland jede stilistische Kraft, jede künstlerische Eigentümlichkeit zunichte gemacht, so daß es vielleicht Jahrhunderte dauern wird, bevor man von einem deutschen Stil sprechen wird.

Wie eine rächende Nemesis erheben sich die mißlungenen Bauten der Reichshauptstadt und ihre Monumente in die Lüfte, als ewiger Vorwurf für eine Zeit, in welcher der Gelderwerb als Surrogat für die bessere Empfindung des deutschen Volkes diente.

Die Großen im Reiche des Geistes riechen diese Fäulnis im Staate, und die Kunstbildner, besonders die Architekten, mühen sich, dieser Versumpfung zu entfliehen — aber sie kommen zu keinem Resultate. Man kann keinen Stil schaffen wie eine Industrie und Kunstbewegungen nicht kommandiren wie ein Armeekorps; das muß aus dem geistigen Gehalt der Nation sich entwickeln, und der Volksgeist der Deutschen ist nun einmal heute nicht monumental. Vielleicht auch, daß die Formensprache der Baukunst, soweit sie sich in den alten Baumaterialien ausdrückt, vollständig erschöpft ist. Jedenfalls sind alle Monumentalbauten der Kaiserepoche in Berlin im ganzen trübselig, dagegen in ihren Details, in der inneren Ausschmückung, die mit neuartigen Materialien rechnet, oft von verblüffender Wirkung, Tapezierer und Architekten haben die Rollen getauscht.

Der deutsche Industrielle lebt zwar mit seiner Konkurrenz in stetem Kriege, in dem bekanntlich — alle Mittel gestattet sind, und er gebraucht sie — alle, aber seiner Kundschaft gegenüber ist er von unerschütterlicher Redlichkeit. Das hat nicht zum geringsten Teile den ungeahnten Aufschwung der deutschen Handelsbeziehungen gefördert. Er sagt es, wenn er Surrogate verkauft — und ist stolz darauf, denn es bringt Geld.

Mit Nutzanwendung auf Oesterreich sagt der Verfasser zum Schluß:

„In allen Industrien, die der Wissenschaft verwandt sind, aus Laboratorien und Studirstuben ihre Nahrung schöpfen, ist Deutschland nicht zu verdrängen, dort wo Geschmack und Kunstsinn maßgebend sind, können wir noch viel zurückerobern, wenn wir es vermeiden, Surrogate zu erzeugen."

Wir brauchen wohl kaum zu sagen, daß hier vieles sehr übertrieben, daß manche Einzel-Erscheinung generalisirt ist und der verspätete Tadel mitunter bereits der gesunden Besserung begegnet. Aber gar manches ist doch auch ernster Beachtung wert!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **London,** 11. August. Der Marinegeistliche an Bord der „Oregon" klagt den Admiral Sampson an, einen **falschen Bericht** über die Entfernung, die ihn von dem „Cristobal Colon" trennt, erstattet zu haben und zwar in der Absicht, dadurch eine größere Prämie für sich zu erzielen. Er beschuldigt auch den Kapitän der „Jowa" lässiger Führung während der Seeschlacht.

h **London,** 12. August. Nach einer Depesche aus Washington enthält das **Friedens-Protokoll** die Bestimmung, daß die Delegirten beider Länder in Paris zusammenkommen sollen, um den Friedensvertrag aufzusetzen. Der Staatssekretär des Aeußern, Day, erwartet, der französische Botschafter Cambon werde alsbald die Vollmacht zur Unterzeichnung des Protokolles erhalten, welches dann sofort vollzogen werden wird, wenn Mac Kinley die spanische Note vorbehaltlich der Zustimmung des Kabinetts angenommen hat.

* **Washington,** 11. August. Spanien hat das Anerbieten der vereinigten Staaten, den **Admiral Cervera auszuliefern,** abgelehnt.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **New-York,** 12. August. Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Washington habe **der französische Botschafter** Cambon von Spanien die Ermächtigung erhalten, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Präsident Mac Kinley werde eine formelle Proklamirung des Waffenstillstandes erst dann erlassen, nachdem Cambon das Protokoll unterzeichnet habe. Man erwartet, daß der Botschafter die Unterschrift heute vormittag im diplomatischen Empfangssalon des Staatsdepartements vollziehen werde.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Samstag, den 12. August:** Fortgesetzt sommerlich warm.

* **Nürnberg,** 12. Aug. Die Generalversammlung des **deutschen und österreichischen Alpenvereins** findet hier morgen und übermorgen statt. Bis gestern abend waren bereits über 2000 Vereinsmitglieder eingetroffen. Die Stadt ist reich mit Flaggen und Laubgewinden geschmückt. Gestern war im Stadtpark Begrüßungsabend. Bürgermeister Täubler begrüßte die Generalversammlung namens der Stadt und gedachte des Fürsten Bismarck, durch dessen Politik es ermöglicht worden ist, daß die beiden Vereine sich die Bruderhand reichen konnten, dessen Hinscheiden ein harter Schlag nicht nur für das gesamte Deutschland, sondern auch für den Bund gewesen sei.

* **Brest,** 11. Aug. Die Pfarrkirche von Plouarde ist durch eine **Feuersbrunst** vollständig zerstört worden. Bei der ersten vor dem Maire angestellten Untersuchung, welche Brandstiftung ergab, wurde festgestellt, daß die Uebelthäter beim Verlassen der Kirche, nachdem sie verschiedenes gestohlen, eine große Menge Petroleum dort ausgegossen hatten, wodurch sich das Feuer rapide verbreitete. Die Gendarmerie des ganzen Bezirks ist mit der Verfolgung beauftragt.

* **Genua,** 12. August. Bei dem **Eisenbahnzusammenstoß** in der Nähe von Ponte Dezimo sind, wie nunmehr näher gemeldet wird, neun Personen getötet, darunter sieben vom Fahrpersonal und etwa vierzig verwundet, wovon viele schwere Verletzungen davontrugen.

* **London,** 12. August. Die „Times" meldet **aus Peking** vom 11. August: Der belgische Gesandte übersandte am Mittwoch dem Tschung-Li-Yamen eine Mitteilung, welche besagt, der russische und französische Gesandte ersuchten gemeinsam mit ihm das Tschung-Li-Yamen dringend, den Versuch des britischen Gesandten, die Ratifikation des Vertrages betreffend die Peking-Haikau-Eisenbahn zu hintertreiben, unbeachtet zu lassen.

* **Rom,** 12. August. Die „Agenzia Stefani" bestätigt, daß der Staatssekretär Day davon unterrichtet wurde, daß Italien mit Rücksicht auf die Union, und um die nötige Zeit der ordnungsmäßigen Feststellung der Gläubiger Cerruttis zu geben, den Admiral Candiani ermächtigt habe, für die Bezahlung der Gläubiger Cerruttis gemäß dem Schiedsspruche Clevelands eine achtmonatliche Frist zu gewähren.

Die „Agenzia Stefani" fügt hinzu, alle sonstigen Bedingungen des Ultimatums blieben unverändert bestehen, soweit sie sich auf die vollständige Ausführung des Schiedsspruches und auf die sichere Bürgschaft für die Ausführung beziehen. Ebenso bleibt als letzter Termin des Ultimatums der 13. August bestehen.

* **Kasan,** 12. August. Seit gestern nachmittag **brennt** der untere Stadtteil. Mehrere Fabriken und Kasernen, sowie mehr als hundert andere Gebäude sind eingeäschert. Das Feuer dauert bei heftigem Winde fort.

* **Peking,** 12. August. (Reuter"-Meldung.) Durch **kaiserliches Edikt** wird die belgische Anleihe für den Bau der Peking-Hankau-Eisenbahn ungeachtet der Einsprüche des britischen Gesandten endgültig genehmigt.

* **Jokohama,** 12. August. Man erwartet, daß die **Wahlen** dem Kabinett eine überwältigende Majorität im Repräsentantenhause verschaffen werden. Der Voranschlag der nächsten Finanzjahre weist ein Defizit von 50 Millionen Yen auf.

* **New-York,** 11. August. Ein Schutzmann hat **in** einem durch Trunkenheit verursachten Fieberanfall auf seine Frau, seine Mutter und seine beiden Kinder **geschossen.** Die beiden Letzteren sind tot. Der Zustand der anderen Opfer ist hoffnungslos. Der Mörder hat sich darauf selbst das Leben genommen. — Der amerikanische Kommissar für **die pariser Weltausstellung** wird nächstens nach Paris abreisen, um, wenn möglich, einen größeren Platz bewilligt zu erhalten, als man den vereinigten Staaten eingeräumt hat.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Wien,** 12. August. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des italienischen Botschafters **Grafen Nigra** werden in hiesigen Kreisen als unbegründet bezeichnet.

* **Budapest,** 12. August. Die Situation ist sehr kritisch. Der Ministerrat bevollmächtigte **Banffy,** falls er seinen Standpunkt nicht durchsetzen könne, die Demission des gesamten Kabinetts zu geben. Die Reise an das kaiserliche Hoflager erfolgte auf allerhöchsten Befehl. Banffy beriet sich mit den Mitgliedern der Majorität und überzeugte sich, daß diese an dem von ihnen verfochtenen Standpunkte festhalten.

* **Budapest,** 12. August. **In Ischl soll ein Thronrat** stattfinden, welchem auch die Grafen Thun und Goluchowskt beiwohnen werden. Die Ausgleichskrisis gilt allgemein als auf den Höhepunkt angelangt und da Banffy entschlossen ist, seinen bisherigen Standpunkt festzuhalten, so befürchten liberale Kreise, daß es nicht nur zu einer Partei-, sondern auch zu einer Verfassungskrisis und einer Demission des Kabinetts Banffy kommen wird.

* **Paris,** 12. August. In den hiesigen Justizkreisen behauptet man, daß **Picquart** in kurzer Zeit **sensationelle Enthüllungen** über die vom „Petit „Journal" unter der Leitung Jullets gemachten Machenschaften veröffentlichen wird. Picquart wird beweisen, daß die Photographien, welche ihn in Begleitung des früheren Militärattachees Schwartzkoppen in Karlsruhe darstellten, im Laboratorium eines in der jetzigen Dreyfus-Angelegenheit öfters erwähnten politischen Mannes angefertigt worden sind.

* **Paris,** 12. August. Die gesamte Presse beglückwünscht die Regierung **zu dem diplomatischen Erfolg,** den sich Frankreich erworben hat, indem es durch die Vermittelung Cambons den Frieden zwischen den vereinigten Staaten und Spanien zustande gebracht hat.

* **Paris,** 12. August. **Arton,** dessen Name in der Panama-Affaire so oft erwähnt wurde, befindet sich augenblicklich im Hospital St. Louis. Jeden Nachmittag kann man ihn in Begleitung zweier Polizei-Agenten im Garten des Hospitals sehen, wo er seinen täglichen Spaziergang macht. Sein Zustand ist unbefriedigend. Man glaubt allgemein, daß er bald das Zeitliche segnen wird.

* **Dünkirchen,** 12. August. Die Stadtbehörde ist benachrichtigt worden, daß **das Nordgeschwader** den Hafen zwischen dem 17. und 22. d. M. besuchen wird. Es werden Spezialzüge organisirt von Paris sowohl als Ostende und Blankenberghe, um eine Besichtigung des Geschwaders zu ermöglichen.

* **Havre,** 12. August. **Der König der Belgier** ist gestern nachmittag an Bord der Jacht „Alberto" hier eingetroffen. Er begab sich sofort ans Land und machte in offenem Wagen eine längere Spazierfahrt. Derselbe wird vor dem 18. dieses Monats nicht nach Brüssel zurückkehren. Imlaufe des Abends hatte derselbe eine längere Unterredung mit Felix Faure.

* **Bajonne,** 12. August. Es gehen hier allerlei Gerüchte über **neue Karlistenbanden** um, welche die baskischen Gegenden an der französischen Grenze beunruhigen. Die Presse kann, wegen der immer noch bestehenden Zensur über diese Vorfälle nichts berichten; man will jedoch wissen, daß eine Bande von 120 Karlisten gestern an der französischen Grenze gesehen worden ist und daß sie von einem Regiment Infanterie und einer Abteilung Kavallerie verfolgt wird.

* **Madrid,** 12. August. In Regierungskreisen beschäftigt man sich seit mehreren Tagen mit dem Gedanken, auf welche Weise und womit man **Frankreich für die großen Dienste,** die es Spanien erwiesen hat, **danken** kann. Man hat sich bis jetzt dahin verständigt, ein für Frankreich günstiges Handelsbündnis zu schließen.

* **Madrid,** 12. August. Die madrider Industriellen und Großhändler haben beschlossen, dem französischen Botschafter in Washington, Cambon, ein **prachtvolles Kunstwerk** zu überreichen, um ihm ihren Dank für die dem Vaterlande geleisteten Dienste abzustatten.

* **Rom,** 12. August. Nachdem **der Papst** trotz dringenden Abratens seines Leibarztes heute die Audienzen wieder aufnehmen will, lehnte der Arzt jede Verantwortung ab unter dem Hinweis, daß bei der großen Schwäche des Papstes ein Rückfall möglich und sein Zustand sich verschlimmern würde.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 12. Aug. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	11./8.	12./8.		11./8.	12./8.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	102,50	102,40	Hörder La. A.	159,—	150,75
3% deutsche Reichs-Anleihe	95,10	95,—	Hösch	190,—	190,—
3½% preuß. Konsols	102,60	102,40	Königsborn	158,25	158,50
3% preuß. Konsols	95,60	95,60	König Wilhelm St.-Aktien	232,25	234,—
Deutsche Bank	199,90	199,90	König Wilhelm Prior.-Aktien	292,—	295,—
Dtsk. konto-Komm.	200,—	199,80	Laurahütte	206,10	206,75
Essen. Kredit-Aktien	143,75	143,60	Luise Tiefbau St.-A.	79,25	70,—
National-Bank	148,—	148,—	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	111,75	112,25
Oestr. Kredit	—,—	—,—	Magdeburger Bgw.	428,75	428,50
Aplerbecker Margarete-Akt.	131,—	130,60	Märkisch. Maschbau.	148,75	148,80
Arenberg	873,—	874,—	Massener	146,40	146,50
Bliesenbach	242,50	240,—	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	174,25	173,25	Menden-Schwerter-St.-Akt.	92,90	90,25
Boch. Bgw. La. C.	94,50	93,—	Nordd. Lloyd	113,90	113,70
Bochumer Guß	226,—	227,—	NordsternBgw.-Akt.	214,75	215,—
Bonifacius	132,—	134,10	Phönix Bgw. La. A.	180,50	180,25
Kölner Bergw.	258,—	258,—	" abgest.	180,50	180,25
Concordia	252,—	255,—	Pluto, St.-Akt.	321,90	324,50
Consolidation	—,—	288,40	" Prior.	321,90	324,50
Courl	159,50	160,—	Rhein. Bergbau	148,50	149,75
Dannenbaum	112,90	112,—	Rhein. Stahlwerke	239,—	239,25
Dortm.-Enschede	188,80	189,—	Rh.-Westf. Kalkw.	124,—	123,10
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Schalker Grub.	334,75	334,90
Dortm. Union L. C.	99,90	100,—	Schulz-Knaudt	262,75	262,75
Dortm. A.-Brauerei	401,—	401,—	Treber-Akt.	390,—	390,—
" Germania- "	224,75	224,50	Trust Dynamit	172,50	172,50
" Löwen- "	265,25	265,25	Vulcan Duisburg	200,—	200,—
" Union- "	338,—	338,—	Wasserwerk f. d. nördl. Kohlenrevier	302,—	302,50
Eschweiler	200,50	200,—	Westf. Stahlwerke	218,50	219,25
Gelsenkirchener Gußst.	184,—	184,50	Wittener Gußst.	202,—	202,—
" Bergw.	193,50	193,60	Zienbeck	144,—	144,—
Glückauf-Brauerei	195,75	198,90	Boch. Viktoria-Br.	171,50	169,—
Hagener Accumulat.	182,90	182,40	Hagener Guß	132,90	132,75
Harpener	180,75	181,40			
Hibernia	194,50	194,40			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—	kurz Brüssel	—,—
" London	—,—	" Paris	—,—
" Wien	169,85.		

Privatdiskont 3⅛. Tendenz schwach.

auf die vollständige Ausfüh-
es und auf die sichere Bürg-
ng beziehen. Ebenso bleibt
Ultimatums der 13. August

t. Seit gestern nachmittag
teil. Mehrere Fabriken und
hundert andere Gebäude sind
dauert bei heftigem Winde

(Reuter"-Meldung.) Durch
die belgische Anleihe für den
= Eisenbahn ungeachtet der
esandten endgültig genehmigt.
ast. Man erwartet, daß die
ne überwältigende Majorität
verschaffen werden. Der
Finanzjahre weist ein Defizit
f.
ast. Ein Schutzmann hat in
verursachten Fieberanfall auf
und seine beiden Kinder
zteren sind tot. Der Zu-
st hoffnungslos. Der Mör-
das Leben genommen. —
sar für die pariser Welt-
nach Paris abreisen, um,
eren Platz bewilligt zu er-
vereinigten Staaten einge-

aphen-Bureau.)
Die Gerüchte von dem be-
italienischen Botschafters
hiesigen Kreisen als unbe-

. Die Situation ist sehr
evollmächtigte Baussy, falls
cht durchsetzen könne, die
Kabinetts zu geben. Die
flager erfolgte auf aller-
iet sich mit den Mitgliedern
gte sich, daß diese an dem
ndpunkte festhalten.
In Ischl soll ein Thron-
ch die Grafen Thun und
verden. Die Ausgleichs-
auf den Höhepunkt ange-
ossen ist, seinen bisherigen
befürchten liberale Kreise,
Partei-, sondern auch zu
einer Demission des Ka-
d.
den hiesigen Justizkreisen
rt in kurzer Zeit sensatio-
ie vom „Petit „Journal"
gemachten Machenschaften
rt wird beweisen, daß die
n Begleitung des früheren
pten in Karlsruhe dar-
nes in der jetzigen Drey-
ihnten politischen Mannes

e gesamte Presse beglück-
m diplomatischen Erfolg,
hat, indem es durch die
Frieden zwischen den
nien zustande gebracht hat.
ton, dessen Name in der
ihnt wurde, befindet sich
St. Louis. Jeden Nach-
begleitung zweier Polizei-
itals sehen, wo er seinen
Sein Zustand ist un-
llgemein, daß er bald das

Die Stadtbehörde ist
as Nordgeschwader den
22. d. M. besuchen wird.
nisirt von Paris sowohl
he, um eine Besichtigung
hen.
er König der Belgier
rd der Jacht „Alberto"
sich sofort ans Land und
e längere Spazierfahrt.
eses Monats nicht nach
e des Abends hatte der-
g mit Felix Faure.
s gehen hier allerlei Ge-
den um, welche die bas-
nzösischen Grenze beun-
gen der immer noch be-
orfälle nichts berichten;
ine Bande von 120 Kar-
sischen Grenze gesehen
einem Regiment Infan-
vallerie verfolgt wird.
n Regierungskreisen be-
ren Tagen mit dem Ge-
womit man Frankreich
s Spanien erwiesen hat,
bis jetzt dahin verstän-
ges Handelsbündnis zu

e madrider Industriellen
ossen, dem französischen
mbon, ein prachtvolles
n ihm ihren Dank für
Dienste abzustatten.
chdem der Papst trotz
Leibarztes heute die
oill, lehnte der Arzt jede
Hinweis, daß bei der
s ein Rückfall möglich
mern würde.

Börse.

teilt von der „Essener

se:

er La. A.	11.8.	12.8.
	159,—	150,75
gsborn	190,—	190,—
g Wilhelm St.-	158,25	158,50
ten		
g Wilhelm	232,25	234,—
or-Aktien	292,—	295,—
ahütte	206,10	206,75
Tiefbau St.-A.	79 25	70,—
Tiefbau		
or.-Aktien	111,75	112 25
deburger Bgw.	428,75	428,50
fich. Maschbau.	148,75	148,80
ener	146,40	146 50
den-Schwerter-	—,—	—,—
or. Akt.		
den-Schwerter-		
Akt.	92,90	90,25
d. Lloyd	113,90	113,70
fternBgw.-Akt.	214,75	215,—
ig Bgw. La. A.	180,50	180,25
" abgest.	180,50	180,25
, St.-Akt.	321,90	324,50
Prior.	321,50	324 50
n. Bergbau	148 50	149,75
n. Stahlwerke	239,—	239,25
Westf. Kalkw.	124,—	123,10
ker Grub.	334,75	334,90
z-Knaudt	262,75	262,75
r-Akt.	390,—	390,—
Dynamit	172,50	172,50
n Duisburg	200,—	200,—
rwerkf. d. nördl		
lenrevier	302,—	302,50
Stahlwerke	218 50	219,25
ner Gußst.	202,—	202,—
ck	144,—	144,—
Viktoria-Br.	171 50	169,—
ier Guß	132,90	132,75

se:

rz Brüssel	—,—
Paris	—,—

schwach.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Bismarck-Gedenkblatt.** Die photographische Union in München hat soeben ein dem Andenken des eisernen Kanzlers gewidmetes Kunstblatt von Guido Schmitt erscheinen lassen, das mit den Hamlet-Zeilen geschmückt: „Ich werde nimmer seines gleichen sehn", in wirkungsvollster Weise dem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck gibt, von dem jeder Deutsche dem verewigten Fürsten gegenüber beseelt sein muß. Die Allegorie des Bildes, das uns Germania zeigt, wie sie huldigend einen trauerumflorten Lorbeer um die Büste Bismarcks schlingt, während von der anderen Seite die in zwei liebreizenden Kindergestalten verkörperten Reichslande nahen, um ihrerseits den Strauß des Dankes dem zu weihen, der sie dem Reiche wieder gewonnen, ist ebenso sinnig wie leicht verständlich. Das in verschiedenen Formaten zum Preise von 1, 3 und 12 Mark erschienene Kunstblatt dürfte sich desselben großen Beifalls erfreuen, wie das vom gleichen Künstler stammende Bild „Bismarck als Schmied der deutschen Einheit".

— **„Im Orient."** Von Dr. med. Otto Hager und A. Tezlaff. Verlag von K. F. Koehler. Leipzig. Elegant gebunden mit Beilage: Kärtchen mit getrockneten Blumen aus Gethsemane, Preis M. 3. Wie die Zahl der Orient-Reisenden mit jedem Jahre zunimmt, so mehren sich auch die Beschreibungen der Pilgerfahrten. Die obengenannte Schilderung darf einen hervorragenden Platz in den Erzählungen der Orienterlebnisse beanspruchen. Es führt in derselben ein Arzt und ein Philologe das Wort. Sonst sind es ja meist Theologen, die Bericht erstatteten. Wir erhalten Kunde von Dingen, die sonst meist übergangen werden, botanische Notizen, hygieinische Mitteilungen, Darlegung klimatischer Verhältnisse, vortreffliche Ratschläge für alle künftigen Pilger. Das Buch ist mit lebendiger Anschaulichkeit in blühendem, poesievollen Stile geschrieben, voll glücklichen Humors, wobei die volle religiöse Pietät, bei einem Arzt doppelt wohlthuend, nicht fehlt. Das Buch ist mit 24 Bildern und mit einer Blume aus Gethsemane geschmückt.

— **Bismarck-Bildnisse.** Unter der großen Zahl von Porträts des verewigten Fürsten sind bekanntermaßen die Franz von Lenbachs die bedeutendsten. Turmhoch ragen sie aus allen hervor, zahllos aber auch ist ihre Reihe. Sieben der besten davon, die uns den eisernen Kanzler so darstellen, wie er war in der Zeit seiner Thaten, in der Macht seiner kraftvollen Gestalt, sind als Photographien im Verlage der photographischen Union in München in den verschiedensten Formaten zum Preise von 1, 3, 12 und 30 Mark erschienen.

— Der belgische Dramatiker Maurice Macterlinck und seine Kunst finden nach und nach in Deutschland immer mehr die ihm gebührende Beachtung. Willkommen dürfte allen Litteraturfreunden deshalb der Essay von Leo Berg sein, den die soeben erschienene Nummer 32 der **„Umschau"** (Frankfurt a. M.) bringt. Außerdem enthält Nr. 32 der „Umschau" einen Aufsatz über den Aufstand in Kwrangsi von M. von Brandt, dem vorm. kaiserl. Gesandten in China, einen Artikel über die neuesten Arzneimittel von Dr. Schmidt und eine illustrirte Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse des spanisch-amerikanischen Krieges. Nachrichten über technische Neuheiten, Sprechsaal, Zeitschriftenschau und ein Tableau Juli-Karrikaturen beschließen die reichhaltige und vielseitige Nummer.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kath. Kirche

Neues Verlags-Unternehmen

sucht unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen, repräsentationsfähigen ;s5269

General-Vertreter,

welcher befähigt und gewillt ist, einen intensiven Vertrieb zu leiten, die hierzu nötigen Aquisiteure anzustellen und zu beaufsichtigen. Schr. Angeb. unt. E S 1105 an die **Annoncen-Exp. Friedr. Werth, Köln.**

Von einer **Versicherungs-Gesellschaft,** welche sämmtliche Versicherungsbranchen umfaßt, werden

2 tüchtige Inspectoren

gegen Provisionen und Gehalt

gesucht.

Schriftl. Angebote unter 13801 an die Dortm. Zeitung.

Tüchtiger, durchaus zuverlässiger und erfahrener

Buchhalter

für eine größere rheinische

Verblendstein-Fabrik,

ebendaselbst **Commis** für laufende Arbeiten und kleine Reisen per möglichst s 5283

sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **K. K. 4393** befördert **Rudolf Mosse, Köln.**

Leben u. Unfall.

Größeres Büreau sucht jüngeren

Beamten,

flotter Correspondent, zum sofortigen oder späteren Antritt.

Schriftliche Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. 14245 an die Dortm. Ztg. erb. j

Zum 1. Oktober ein

Commis

gesucht, für **Comptoir** und **Reise,** in einem **en gros Geschäft der Colonialwaarenbranche.** Schriftl. Angeb. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen und **Salairansprüchen** unter F. D. 5310 an die **Ann.-Exp. A. Rolef, Münster i. W.** j s5310

Gut empf., tücht., evang., solider

Commis

(gleich welcher Branche) findet als Verkäufer in bess., größ. Detail-Geschäfte Dortmunds bald. **dauernde und gute Stelle.**

Schriftl. Angebote unter L 14283 an die Dortm. Ztg.

Ein gr., ausw. Agent.-Geschäft sucht per 1. October

Commis,

fixer Verk. u. Corresp., m. Kenntn. der Colonialw.-Branche.

Schriftl. Angeb. unter 14259 an die Dortm. Ztg. j

Von einer hiesigen Brauerei wird ein angehender

Commis

zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspruch befördert die Dortmunder Zeitung unter 14168.

Für mein Colonial- und Fettwaarengeschäft suche per sof. einen tüchtigen 14019=

jungen Mann

für Comptoir und Lager; derselbe muß auch auswärtige Kundschaft mit besuchen.

Adolf Paßmann, Schalke, = Oststraße 20.

Für das Rechnungs-Bureau eines großen Hüttenwerkes ein mit der Spedition vertrauter, nicht zu jung.

Mann

zum baldigen Eintritt gesucht. Schr. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R 14235 an die Dortm. Ztg.

Ein Bäckergehülfe

gesucht von

C. Engstfeld, Hörde. =

Ein Schuhmachergeselle gesucht. Gerberstraße 5.

Angeh. Bautechniker,

2 Kl. einer Bauschule absolvirt und 6 Jahre als Maurerpolier thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. November cr. Stellung auf einem Bureau.

Schriftl. Angeb. unter H. B. 14158 an die Dortm. Ztg. erbeten. =

Ein jung. Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine **Schreiberstelle.**

Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 14260

Schornsteinbauer

Tüchtige, fleiß. Schornsteinbauer werden bei hohem Lohn u. dauernder Stellung zum **sofortigen Antritt** zu engagiren gesucht.

Reisenosten werden vergütet.

Offerten ersuche mit Zeugnißabschriften baldigst einzusenden an

Albert Klapproth,

Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau, 13994=

Gleiwitz O.-Schl.

Einem tüchtigen, energischen

Maurerpolier od. Maurer

wird Gelegenheit geboten, sich selbstständig zu machen. 14108

Zu erfr. in der Dortm. Ztg. §

Tüchtige Maurer und Handlanger

für Bauten auf dem nördl. Friedhof am Burgholz gesucht.

Anmeldung daselbst. „14127

Tüchtige Maurer

gesucht. Näh. **Baustelle Wambelerstraße u. Heiligerweg.**

Carl Apel, Maurermeister. j

Tüchtige

Handlanger

auf sofort gesucht, pro Stunde 38 ₰. Zu melden am Neubau beim Polier **Schrumann,** bei Schacht „Adolf", Oespel. j

15 bis 20 Maurer und ein Polier

auf sofort gesucht. Schule bei Eving. **Karl Harde,**

14268f Zimmermeister.

Maurer

für feuerfeste Arbeit gesucht.

Aug. Klönne,

14267' Montagebureau.

Tüchtige

Dreher

sucht „14284

H. Werth,

Fabrik am Fredenbaum.

Zimmerpolier gesucht.

Solche werden bevorzugt, die schon bei **Brückenbauten** beschäftigt waren. Meldungen mit Gehalts-Anspruch, Zeugnißabschriften und Angabe über die Zeit des eventuellen Dienstantrittes an s 5281 2

Gesellschaft Harkort, Duisburg.

Einige **Zimmerleute** sucht **C. Heims,** Zimmermeister, † Steinstr. 14.

Schmiede und Nieter

für Förderwagen sucht '14174

Herm. Sellerbeck, Oberhausen, Förderwagen-Fabrik, Mülheimerstraße.

Tüchtige Bohrer

gesucht. 14166f

v. d. Becke & Co.,

Oestermärschstraße.

Ein kräftiger

Platzarbeiter

gesucht. „14289

Heinrich Ochs,

Rheinischestraße 40—50.

Maler- und Anstreicher-Gehülfen

sucht 14261 j **H. Dopheide,** Junggesellenstr. 11.

Mehrere tüchtige ;

Anstreicher-Gehülfen,

sowie ein **Lauf- oder Lehrjunge** gesucht. **R. Rund,** Heinrichstr. 11.

Anstreichergehülfen

sucht **E. Hedfeld,** 2. Kampstr. 38. j

Ein ordentlicher **Bäcker- u. Conditorgehülfe** gesucht zum 15. Aug. **Joseph Wibberg,** ; Schwanenwall 53.

Suche sofort **2. Dachdecker** für Akkord Pfannen zu verstreichen.

August Münzberg, Heiligegartenstraße 36. *

Für einen jungen Mann, welcher bisher die Secunda des Gymnasiums besuchte, wird auf sofort Stellung als

Lehrling

in einem größeren kaufmännischen Geschäfte hierselbst gesucht.

Schriftl. Ang. u. 14244 an die Dortm. Ztg.

Lehrlinge

gesucht für meine Marmorwaaren-Fabrik, Stein- und Bildhauerei. Erstere 2 Jahre Lehrzeit, letztere 3 Jahre. Beide gegen Vergütung. 14290„ **Heinrich Ochs,** Rheinischestraße 40—50.

Lehrling

mit besserer Schulbildung gesucht. Junge Leute mit dem einjährigen Zeugnis erhalten den Vorzug.

Nur selbstgeschriebene Angebote unter 14256 an die Dortm. Ztg. werden berücksichtigt. j

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet unter günstigen Bedingungen Stellung als

Lehrling.

Aug. Mülker, Speditions-, Fuhr- u. Möbeltransport-Gesch. 14249j

Conditor-Lehrling

für gleich od. sp. ges. **L. Bramann,** Dortmund, Westenhellweg 21. f

Ein **Maler- u. Anstreicherlehrling** bei sofortigem Werd. gesucht.

August Lotz, Brügmannstr. 2. =

Ein jetzt der Schule entlassener Knabe als

Laufbursche

gesucht. „14157

Kronprinzenstr. 37.

Zum Eintritt am 15. Sept. wird für den Haushalt eines höheren Privatbeamten in unmittelbarer Nähe Dortmunds ein erfahr., evang.

Küchenmädchen

oder einfaches Fräulein, welches selbstständig alle Küchenarbeiten und etwas Hausarbeit übern., gegen guten Lohn gesucht.

Schr. Ang. u. U 980 an die Ann.-Exp. von Friedr. Crüwell erbeten. s 5317§

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, aus anständiger Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht, ohne gegenseitige Vergütung.

Hotel „Reichshof",

14246' Langendreer.

Auf sofort ein

Lehrmädchen

für Conditorei und Café gesucht.

H. Koppe, Bochum,

14207 † Maltheserstr. 19.

Wegen Sterbefalles der Frau w. von einem Beamten eine **tüchtige Person** zur Führung des Haushalts gesucht. Näh. in der Dortm. Ztg. 14221†

Verkäuferinnen.

3 für Abtheilung Haushaltungs-Artikel, (Porzellan etc.)

1 für Abtheilung Wäsche,

sowie **ein junges Mädchen**

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie in die Lehre,

finden Stellung.

T. & M. Pinthus, Dortmund.

Auf sofort oder bald evangel.

Ladengehülfin

für besseres Colonialwaarengeschäft gesucht. Sonntags völlig geschlossen.

Schriftl. Ang. mit Zeugnißabschr. unter 14104 an die Dortm. Ztg.

Für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft zum 1. Oktober eine gewandte 14121c

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen gesucht.

Ad. Wilberg, Reinoldistraße 7.

Ein Fräulein aus achtbarer Familie sucht Stellung in Conditorei und Café als

Verkäuferin.

Schriftl. Angeb. unter A 14102 an die Dortm. Ztg. ;

Tüchtige **Gehülfinnen und Lehrmädchen** für Costume per sofort gesucht. **Toska Hering,** ; Weiherstraße 8, II.

Gesucht per Anfang September ein ansehnl.

Mädchen

aus achtb. Familie, 18—21 Jahre alt, evgl., zur Stütze der Frau und Mitaufwartung der Wirthschaft.

s5188 j **G. Bleichroth,** Witten.

Eine durchaus zuv. **Frau** od. ält.

Mädchen

sof. für Morgen- oder Nachmittagstunden zum Aufwarten gesucht.

Näheres zu erfragen in der Dortmunder Ztg. 14204f

Ein tüchtiges, evangelisches

Dienstmädchen,

in allen Hausarbeiten erf., mit gut. Zeugn. zum 15. Sept. geg. hoh. L. gesucht. 14283 Knappenbergerstr. 29.

Ein Zweitmädchen

(kath.) gesucht.

14255f Hohestraße 25. j

Ein in Hausarbeit erfahr.

Morgenmädchen

z. 1. Sept. ges. Elisabethstr. 5. j

Gesucht bess., ev. **Dienstmädchen** mit gut. Zeugn. für kl. Haush. bei Dortmund sof. od. spät. Gut. Lohn. Näh. in der Dortm. Ztg. 14229†

Ein ord. **Dienstmädchen,** welches auch Liebe zu Kindern hat, wird nach Aaurel gesucht. Näh. zu erfr. Dortmund, Baumstr. 7, 2 Tr., l. =

Z. 1. Oct. oder früher ein ordentl., ev. **Mädchen,** am liebsten von auswärts, in kl. Haushalt gesucht. ; Frau **Schwarz,** Gutenbergstr. 54.

Nachmittags mädchen

sofort gesucht. „14288

Burgmundastr. 16, I.

Ein **Nachmittagsmädchen** v. 16 b. 17 Jahren f. kl. Haush. sof. gesucht. Walzwerkstr. 14, 2. Et. j

Auf sofort ein **Nachmittagsmädchen** ges. 14262 Hohestraße 17a. §

Zum 1. Okt. ein evangl. **Mädchen** für einen stillen Haushalt gesucht. Betenstraße 1. 2

Ordentl. **Mädchen,** am liebst. von ausw., sofort gegen guten Lohn gesucht. ; Brückstraße 60.

Prop. **Mädchen,** 15—17 J. f. kl. Hhlt. gesucht. 6284 Gutenbergstr. 64. §

Für Haush., 2 Pers., erf. **Mädchen** ges. Näh. in der Dortm. Ztg. 14278

Für kl., st. Haush. **Dienstm.** ges. Wo, sagt die Dortm. Z. 14213=

Ein tücht. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Arndtstraße 23. §

Ein ord. **Morgenmädchen** wird gesucht. Ostrandweg 23. §

Ein **Morgenm.** für sof. gesucht. 14208 Kaiser Wilhelm-Allee 26. =

Auf sof. ein saub. **Morgen-** oder **Tagesm.** ges. Hoherwall 2, 2. Et. §

Ein Tagesmädchen gesucht. * Westerbleichstraße 22.

Waschfrau gesucht. † Wißstr. 50, 2. Etage.

Ladenlocal

auf dem mittleren Westenhellweg zum 1. Nov. zu vermiethen.

Näh. Westenhellweg 56. †

Laden, geeignet für jedes Geschäft, mit Wohnung, zum 1. Nov. zu vermiethen. ; 13866

Näh. **Bremke,** Erwinstr. 1, II.

Im Mittelpunkte der kräftig aufblühenden Stadt **Haspe** steht per Herbst ein

großes

Ladenlokal

(mit 4 Schaufenstern), für Manufaktur- oder Weiß- und Kurzwaarengeschäft ganz besonders geeignet, nebst

Wohnung

zu vermiethen. s5189 f

Miethspreis 1200 M. p. Jahr.

Näheres bei

H. Preusser, Haspe.

Ein neues

Ladenlokal

in günst. Lage **Gelsenkirchens,** Ecke Alter Markt — Essenerstraße, zu jedem Geschäft geeignet, ist pr. sof. oder später zu vermiethen. 14226f

Näh. Auskunft ertheilt Bauunternehmer **H. Timmermann,** Gelsenkirchen.

Ein großes

Ladenlokal,

mit 2 großen Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung, per 1. Novbr. zu vermiethen. 13964 †

Zu erfragen in der Brück- und Lütgebrückstr.-Ecke, Lederhandlung.

Ladenlokal

nebst Wohnung, in bester Lage der Stadt, für jedes Geschäft passend, per 1. November zu vermiethen. 14170§

Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Ein großes

Ladenlokal,

welches an drei belebte Straßen grenzt, in der Nähe der St. Josefs-Kirche und nördliche Badeanstalt, ist mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 12946§

Näheres Westerbleichstraße 2.

Ladenlokal,

gute Lage, f. ein Cigarrengesch. pass., zu miethen ges. Schr. Ang. unter H H 14132 bef. die Dortm. Ztg.

Ladenlokal

(2 Schaufenster) im nördl. Stadtth. in guter Lage auf sof. zu verm. Näh. Westerbleichstr. 73, 1. Et. §

Laden

per sofort oder später, Brückstraße oder Westenhellweg, gesucht. 13800

Offert. unt. L 411 an die Annoncen-Exped. **B. Loeb,** Braunschw., erb.

Wohnung,

Heiligerweg

6 Zimmer, 1 oder 3 Bodenzim., per 1. Novbr. zu vermiethen.

Näh. Kaiserstr. 68. j 14111

Eine abgeschlossene 2. Etage,

14197

besteh. aus 5 Zim., in der Nähe des Steinplatzes auf sof. oder spät. zu verm. Näh. Westerbleichstr. 61. *

Eine herrschaftliche

Wohnung

von 5—7 oder 5—8 Räumen, Badekammer und Zubehör ist zum Nov. zu vermiethen.

13762 f Friedensstr. 38, 1. Et.

Eine Wohnung

von 4 Räumen nebst Boden und Keller zum 1. November an kleine Familie zu vermiethen.

Näheres 14265j

Brückstraße 53.

Schöne, gesund gelegene

Wohnung

(3 ineinandergehende große Zimmer und 2 Mansardenzimmer) im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Adlerstraße 34. f

Eisenberg & Schmöger.

Eine schöne Wohnung

von 5 Räumen ist auf November event. später zu vermiethen. 14167

Näh. Rheinischestraße 8. j

Mehrere **Wohnungen** von je 2 Z. an ruhige, kl. Fam. per Nov. zu v. Näh. Westwall 28. §

Ladenlocale und photogr. Atelier

am Westenhellweg.

Die in unserem Neubau Westenhellweg 65 parterre und 1. Etage belegenen Ladenlocale sind nebst Souterrain ganz oder getheilt, mit oder ohne Wohnung, zum Herbst zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein photograph. Atelier zu vermiethen. *

„Mercuria."

41271 **Auskunft Poststraße 34, parterre.**

Wohnung,

4 Zimmer, 2. Etage, per 1. Nov. zu vermiethen. Hövelstr. 22."

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, abgeschl., an nur ruhige, bess. Fam. auf sofort oder Nov. zu vermiethen. Burgholzstraße 60.'

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern zu vermiethen.

Mittelstraße 6. j

2 Z. a. 1. Nov. zu verm. an stille Familie. 1. Kampstraße 121. §

2 große Part.-Zimmer zu vermiethen. Rosenthal 21. §

Herrsch., abgeschl. Etage,

5—6 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 15. Sept. oder 1. October zu miethen gesucht.

Schriftl. Ang. mit Preisang. u. 14257 an die Dortm. Ztg. j

2 Bureauräume

mit kleinem Lagerraum per 1. Nov. im Mittelpunkt der Stadt gesucht.

Schriftliche Angebote unter 14206 an die Dortm. Ztg. †

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und Ladeneinrichtung für sofort gesucht.

Schr. Angeb. unter 14272 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Parterre-Wohnung

von 5—6 Räumen per 1. Novbr. oder früher gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 14287 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Bodenzim., wenn auch im Hinterhaus, zu miethen gesucht. Schriftl. Angeb. u. 13956 a. d. Dortm. Ztg.

Wohnung

von 5—6 Zimmern u. Mansardenz. per 1. Nov. wenn mögl. in d. Nähe des Hauptbahnhofes oder Körnerplatzes zu miethen gesucht.

Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. 14014 an die Dortm. Ztg. =

2 unmöbl. Zimmer

in ruh., herrsch. Hause sof. od. spät. zu vermiethen. 14281f

Heiligerweg 17, I., Eing. Schulg. 11.

Hübsch möblirtes

Wohn- und Schlafzimmer

(vollständig separat gelegen) an bess. Herrn zu vermiethen. 13655§

Holländischestraße 13, part.

Besser möbl. Zimmer

mit Balkon, 1. Etage, z. 15. d. M. oder später zu vermiethen. j 13681

Münsterstraße 68.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension per sofort oder später. '14138

Münsterstr. 58, part., links.

2 gut möbl. Zimmer

in ruh., herrsch. Hause sofort oder später zu vermiethen. 14280j

Heiligerweg 17, I., Eing. Schulg. 11.

Ein Herr zum Mitbewohnen eines **möblirten Zimmers** mit Pension gesucht.

† Hamburgerstr. 32, 1 Tr.

Gut **möbl. Zimmer** an anständ. Herrn, auf Wunsch mit Frühstück, auf sofort zu vermiethen.

Näh. Westerbleichstr. 73, 1. Et. §

Frdl. **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten. ; Lütgebrückstraße 12, 2. Et.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herren zu vermiethen. ; Hamburgerstraße 8.

Hübsch **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermiethen.

Näh. Saarbrückerstraße 18. §

Möbl. **Zimmer** mit v. Pens. zu v., das. g. Mittag- u. Abendt. zu haben. Weddepoth 5a, Westenhellweg. =

Fein möbl. **Zimmer** mit Frühst. auf sof. oder später zu vermiethen. Schwanenstr. 9, 2. Et.'

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** (ev. mit Pens.) bis z. 1. Sept. ges. Schr. Ang. u. 13399 an die D. Z. f

Ein gut möbl. **Zimmer** per sof. oder später, mit oder ohne Pension, zu verm. Johannesstraße 15, II. *

Ein frdl. **möbl. Zimmer** zu verm. Gnadenort 6. §

Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1 od. 2 H. z. verm. Schwarzebrüderstr. 17, 1. Et.

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermieten. ; Schwanenstr. 57, 1. Et.

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. zu vermieten. ; Nordstraße 18.

1 gr., **möbl. Part.-Frontzimmer** sofort zu verm. ; 1. Kampstr. 108.

Freundl. möbl. **Zimmer** sof. zu verm. Weißenburgerstr. 26, 2. Et.'

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Rosenthal 21. §

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermiethen. 1. Kampstr. 30. †

Frdl. möbl. Z. zu ver. 1. Kampstr. 72, I.

Zwei anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Bleichmärschstr. 57, 2. Et. j

2 ordentl. Leute erhalten **Schlafstellen.** ; 1. Kampstraße 108.

Zwei anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Kurzestraße 3. §

Schlafstellen frei. † 2. Kampstraße 45.

2 Schlafstellen frei. Jakobstr. 17.

Ein anst. Mann erhält **Kost und Logis.** 1 Kampstraße 124. z

Kost u. Logis. Hövelstraße 11. §

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**



Statt besonderer Anzeige!

Heute Abend 6½ Uhr entschlief sanft und im festen Glauben an den Erlöser, nach langem, schweren Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Pflegevater, Schwager und Onkel, der

emerit. Hauptlehrer

Herr Philipp Mülheim,

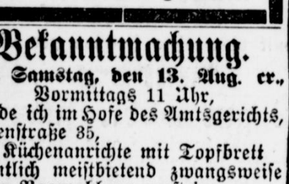
im Alter von beinahe 70 Jahren.

Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, den 11. August 1898.
(Lippestr. 7)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. August, Nachmittags 4 Uhr, in Eichlinghofen statt.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, vorige Nacht gegen 2 Uhr unsern innigstgeliebten, einzigen Sohn

Karl,

im zarten Alter von beinahe 3 Monaten, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, den 12. Aug. 1898.

Aug. Gatte und Frau,
Henriette geb. Weirich.

Statt besonderer Anzeige!

Heute Morgen 8 Uhr entschlief unser einziges Söhnchen

Heinrich

im zarten Alter von 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Dortmund, 11. August 1898.
(Eichmarschstr. 26½)

J. Mix mit Familie.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 13. Aug. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Hofe des Amtsgerichts, Betenstraße 35,

1 Küchenanrichte mit Topfbrett

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 12. Aug. 1898.

Bischoff,
14264 Hülfs-Gerichtsvollzieher.

Fahrrad-Verkauf.

Am Montag, den 15. Aug cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Lokale des Herrn **Joh. Wortmann, Lünen** (Königstraße), im Auftrage einer auswärtigen Firma:

12 gebr. Fahrräder
(Pneumatics)

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Lünen, den 10. August 1898.
14254 **Greve.**

Verkaufs-Anzeige.

Herr **Ed. Stöve, Husen b. Court,** läßt wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft

am Dienstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf seinem Hofe:

4 Wagen nebst Leitern und Flechten, 5 fast neue Pflüge, einen 5scharigen Pflug, vier Eggen mit Schlitten, eine Mähemaschine, 1 Dreschgöpel, 1 Fleischfaß, Einmachefässer, 1 Brackmaschine, 1 Walze, 1 Pferd, Pferde- u. Kutschengeschirre u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen. j 14253

Lünen, den 10. August 1898.

Greve.

Spezerei-Real u. Theke, Dezimalwaage billig zu verkaufen.
† Alsenstraße 56.

Alte und neue **Einmachfässer** jeder Größe billigst zu haben. Südrandweg 2, Eing. a. Grafenhof.

---

1 großes **Milchschaf** zu verkaufen. Burgweg 49. j

Emil Holte
Martha Holte
geb. **Hopfengärtner**

Vermählte.

Dortmund, 11. August 1898.

Verlege mein

Zahn-Atelier

nach f 12849

Brückstraße 45.

Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt am städtischen Krankenhause zu Dortmund habe ich mich hier, Kaiserstr. 60, part., als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden:
8—10 Uhr Vormittags,
2—4 Uhr Nachmittags.

Dr. Niermann,
pract. Arzt.
Dortmund, 12. Aug. 1898.

Zurückgekehrt!

14193 **Zahnarzt**

Dr. Ed. Rosenkranz,
Westenhellweg 29.



Tägl. frisches, fettes

Pferdefleisch

auf Eis, à Pfd. 30 Pf., Gehacktes 35 Pf.

Emil Dogge,
Siegfriedstr. 14, M. d. Dorstf. Brücke.

In der Nähe des Dortmunder Hafens ist eine

flottgehende

Wirthschaft

zu verpachten.

(Arbeiter-Verkehr). Nur kautionsfähige Bewerber (Fachmann) wollen sich schriftlich melden unter 14276 bei der Dortm. Zeitung.

Für sparsame Hausfrauen!

Hedwig Kaisers Küchenzettel.

100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch,** mit besonderer Rücksicht auf den **bescheideneren Haushalt.** 8°. Eleg. geb. 1 *M.*

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund Westenhellweg 43.

Ein **Wohnhaus mit Garten,** 150 Quadr.-Ruthen groß, an einer lebhaften Geschäftsstr. in Münster, ist zu verk. Es eignet sich zu jed. Geschäfte, insbesondere für bessere Restauration. Näheres unter A R postlagernd **Münster i. W.** §

Gebrauchte, kleine **Bohrmaschine** zu kaufen gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. '14274

Suche **Wäsche** zum Waschen und Bügeln. Altermühlenweg 20, 1. Et. §

Fox-Terrier, schön gezeichnet, für 15 *M* zu verk. Kielstr. 6.'

---

1 gut erhalt. **Kinderwagen** billig zu verk. 1. Kampstr. 8. f

---

Fuhre guten **Pferdedünger** billig abzug. Westerbleichstr. 73, 1. Et.

Neuer **Anzug** und **Zither** zu verk Junggesellenstr. 15, 1. j

---

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,

Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,

für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten.

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 240. s 4649



Südlicher Dortmunder Schützenbund.

4. Schützen-Fest

am

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August,
im **Kaiser Wilhelm-Thal.**

Fest-Musik:
Gesamte Kapelle des Hrn. Merkert-Dortmund,
Gesamte Kapelle des Hrn. Steffens-Dortmund,
unter persönlicher Leitung der Dirigenten.

Programm:

Am Vorabend des Festes, Samstag, den 13. August, abends 8½ Uhr, steht das Schützen-Regiment marschbereit auf dem Hiltropwall.

Grosser Zapfenstreich.

Das Regiment passirt: Hiltropwall, Hohestraße, Beurhausstraße.

Ansprache des Präsidenten.

Das Regiment teilt sich an der Beurhausstraße und passirt folgende Straßen:

Humboldtstraße, Wilhelmstraße, Augustastraße, Langestraße, Kleine Heimstraße, Adlerstraße, Paulinenstraße, Rheinischestraße, Oswaldstraße, Wernerstraße, Siemensstraße, Rheinischestraße, Bessemerstraße, Neuer Mühlenweg, Huckarderstraße, Rheinischestraße, Körnerplatz, Hoher- und Hiltropwall, Grafenhof.

Beurhausstraße, Wilhelmstraße, Gutenbergstraße, Hohensyburgstraße, Hohestraße, Südwall, Märkischestr., Gutenbergstr., Hohensyburgstraße, Lopsstraße, Altermühlenweg, Ringstraße, Steinerner Turm, Hohestraße, Querstraße, Ackerstr., Mittelstraße, Hohestraße, Grafenhof.

1. Festtag.
Sonntag, den 14. Aug. cr., früh 5 Uhr:

Reveille.

Früh 6 Uhr steht das Regiment beim Präsidenten, **Beurhaus-Straße.**

Abholen der Fahne, des Königs und Oberst.

Großer Festzug.

Das Regiment passirt: Beurhausstr., Humboldtstr., Wilhelmstr., Rheinischestraße, Körnerplatz, Hoher- u. Hiltropwall, Hohestraße, Hakenstraße, Hohensyburgstr., Gutenbergstraße, Hohestraße zum **Kaiser Wilhelm-Thal.**

Nach Ankunft:

Beginn des Königsschiessens.

Während des Gottesdienstes treten Pausen ein.

KONZERT
beider Kapellen.
Volksbelustigungen,
unter anderem:
Holzschuhwettrennen, Waldbeerenkuchenessen, Mehlschüsselblasen, Sacklaufen, Ferkelwettrennen, Stangenklettern u. s. w.
Nachmittags 3 Uhr:

TANZ
auf der Festwiese.

Nach dem Königsschuß:

Proklamirung des Königs,
Abholen der Königin und des Hofstaates.

Krönung.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball

Während der Polonaise: **Abbrennen eines Brillantfeuerwerks u. Illumination.**

2. Festtag.
Montag, den 15. August, früh 10 Uhr, steht das Regiment auf dem Hiltropwall, vor dem Ober-Postdirektionsgebäude.

Abholen des Königspaares, des Hofstaates und des Präsidenten.

Königs-Parade
und
Haupt-Festzug.

Der Zug passirt: Hohestr., Wilhelmstr., Beurhausstr., Humboldtstr., Wilhelmstr., Langestr., Kl. Heimstraße, Adlerstr., Falkenstr., Rheinischestr., Oswaldstraße, Wernerstr., Siemensstr., Rheinischestr., Körnerplatz, Hoherwall, Johannesstr., Poststr., Südwall, Märkischestr., Gutenbergstraße, Hohestr., Alter Mühlenweg, Ringstr., Hohestr. zum **Kaiser Wilhelm-Thal.**

Große Parade.

KONZERT
beider Kapellen.
Volksbelustigungen
aller Art.

Abends 9 Uhr:

Grosser Fest-BALL.

Während der Polonaise:

Feuerwerk,

u. a.:
„Der Schütze im Feuer"
und
Illumination.

Kassen-Angelegenheit: Nur gestempelte Karten sind gültig, sie müssen von den Besuchern aufbewahrt und den Mitgliedern des Vorstandes auf Wunsch vorgezeigt werden. Eintrittspreis zum Konzert a Person 50 ₰, zum Ball Herren 1,50 *M*, eine Dame frei, Festgenossenkarten für das ganze Fest 3 *M*, eine Dame frei. (Nur diese Karten werden im Vorverkauf an den bekannten Stellen verausgabt.)

Bitte an die Bürgerschaft des südlichen Stadtteils von Dortmund um Beflaggen der Häuser u. Schmücken der Straßen. s5318e

---

Fredenbaum.

Montag, den 15. und Dienstag, den 16. August:

Konzerte

von

Eduard Strauss,
K. K. österreichischer Hofballmusikdirektor,
mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf 1 *M*, an der Kasse 1 *M* 25 ₰. Vorverkaufskarten sind zu haben bei den Herren **C. Mathias,** Brückstraße, **H. Gutbier** (**C. Mende** Nachfolger), Brückstraße, und **F. Mensendieck,** Burgthor. s 5326

Programme auf den Plakaten.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Leibnitzstr. 1. §

Ein gebr., besseres **Reißzeug** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 14273 an die Dortm. Ztg. §

Ladenreal, fast neu, gut erhalten, für Colonialwaaren, sehr billig zu verkaufen. Näheres Westerbleichstraße 73, 1. Et. §

Dramatischer Verein
Nördlicher Dilettanten-Bund Dortmund.

III. Stiftungsfest,

verbunden mit

grösserer Zusammenkunft der dramatischen Vereine von Rheinland und Westfalen nebst benachbarten Provinzen

am 14. August 1898.

PROGRAMM:

Vormittags: **Abholen der fremden Vereine.**

1½ Uhr: **Grosser Preis-Festzug**
durch verschiedene Strassen der Stadt zum
Schützenhof.

Von 4 Uhr ab:

Grosses Doppel-Concert.

(Das Concert dauert bis Nachts 12 Uhr.)

Um 5 Uhr: **Festrede.** Hieran anschliessend: **Vortrag** des Herrn E. Beckhaus-Elberfeld über Zweck und Ziele des Verbandes der Privattheatervereine Deutschlands.

Grosse Volksbelustigungen auf der Festwiese.
Theatervorstellungen im Theatersaale.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Grosse italienische Nacht,
wirklich feenhafte Beleuchtung des engl. Gartens.

Abends 8½ Uhr: **Fest-Ball**
in beiden Sälen des Schützenhofes, beginnend m. **POLONAISE.**
Während derselben Abbrennen von **FEUERWERK.**

s 5304

Eintritt zum Concert und italien. Nacht Mk. 0,50 à Person. Zum Festball für Herren Mk. 1,—, Damen Mk. 0,50. Festgenossenkarten, gültig zum ganzen Fest für einen Herrn und eine Dame Mk. 1,50, im Vorverkauf Mk. 1,—.

Alles andere besagen die Plakate und Festbücher.

Der Vorstand.

Evangelischer

Gesellen-Verein,

Dortmund.

Sonntag, den 14. August 1898, Mittags punkt 1 Uhr: Zusammenkunft am Köln-Mindener Bahnhof zur Abfahrt zum

Verbandsfest
nach Herne.

Sonnabend, den 13. August, Abends 8½—10½ Uhr, im Vereinslokal:

Letzte Anmeldung zum Verbandsfest.

Die Mitglieder, auch die Herren Meister, werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

s 5320 **Der Vorstand.**

Hôtel Victoria.

(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.

Diners von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.

Samstag, 13. August 1898:
Spanisch Fricco 30 Pf.
Sülze mit Kartoffelsalat 30 Pf.
Schinken-Omelette 40 Pf.
Hammelkotelett m. Erbsen 40 Pf.

Diners:
Rettig.
Suppe von grünen Erbsen.
Rolle mit Rosinensauce.
Eisbein m. neuem Sauerkraut.
Dessert.

Abendplatten von 6 Uhr ab.
Pfefferpotthast mit Essiggurken 60 Pf.
Gefüllte Kalbsbrust mit Salat und Bratkartoffeln 70 Pf.
Mettwurst mit Rothkohl 60 Pf.
Kaiserschnitzel 80 Pf.

Ia. Actien-Bier.
Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Tanz-Unterricht.

Neuer Kursus beginnt am **Dienstag, den 16. u. Freitag, den 19. d. Mts.,** im oberen Saale des Herrn **Reusing,** Brückstr. 16, Abends 8½ Uhr. Honorar mäßig.

Schluss-Ball

Samstag, den 13. August cr., im Saale des Herrn **Römer,** früher **Bresska,** Heiligegartenstraße 43.

Ausflug

Sonntag nach Altenderne.
Zusammenkunft 2½ Uhr am Enscheder Bahnhof. 14282

E. Winkel,
Lehrer der Tanzkunst, Ostwall 56.

Schlußball

Samstag bei Herrn **Kockerbeck,** Weberstraße. Anmeld. zum neuen Kursus Dienstag und Donnerstag Abend daselbst. Sonntag Nachmitt.

Tanzstunde

im Saale des Herrn **Ring,** Heiligegartenstraße.

Frau **Bertha Nolte.** f

Wer leiht einem Wirthe **10- bis 12 000 Mk.** zur 2. Stelle mit vierfacher Sicherheit?

Schriftl. Angebote unter 14275 an die Dortm. Ztg. f

Kronenburg. 14285

Sonntag den 14. August:

Hüttner-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰. Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof. 14286

Sonntag, den 14. August:

Hüttner-Concert.

Anfang 8½ Uhr. Entree 50 ₰.

Gasthof zur Stadt Dortmund,
Lütgebrückstraße.

Sonntag, den 14. August cr.:

BALL.

Anfang 4 Uhr.



Städt. Börsensaal.

Sonnabend, 13. Aug. cr., Abends 8½ Uhr:
Großer Fest-Schluß-Ball.
Vollständige Musik.
Um 11 Uhr: Vertheilung eines Bohnenkuchens.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Gärtner.

NB. Anmeldung zum neuen Tanz-Cursus. Sonntag Nachmittag 4 Uhr: **Gesellschaftsstunde.**

Petrigruppe.

Am Sonntag, den 14. August

Ausflug
nach dem Freischütz.

Antreten Nachmittags 1½ Uhr beim Wirth **Buck,** Körnerplatz.

Um zahlreiche Betheiligung bittet
14270 **Der Vorstand.**

Kneipp-Verein.

Sonntag, den 14. August, Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Clostermann:**

Monats-Versammlung.

Wichtige Vereinsangelegenheite und Vortrag.

s5319 **Der Vorstand.**

Zum Zapfenstreich des südlicher Schützenfestes bringe meine groß Auswahl in sämmtlichen 1424

Feuerwerks-Körpern

in empfehlende Erinnerung.

H. Bauer, Brückstr. 41

Musikwerke, Orgel, Ariestons und Automaten

werden in und außer dem Haus reparirt. 14269

F. G. Heimbach, Dortmund, Münsterstr. 58.

Bureau-Pult,

einfach oder doppelt, gut erhalten zu kaufen gesucht.

Schriftl. Ang. unter s5312 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt verloren vom Rennplatz Castrop bis Dortmund. Abzug. Leopoldstr. 48.

Kaiserrock verl. Gegen Belohn. abzugeben. **1. Kampstr. 8.**